GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT

GW 4-1982-31. JG. INNSBRUCK AUSTRIA RESCH

GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT

31. Jahrgang 4-1982 Resch Verlag

INHALT

Andreas Resch
Geheime Mächte:
Der Innenraum des Menschen.
Kongreßbericht 217

Walter A. Frank
Ethnologie und das
Numinose. 251

Aus Wissenschaft und
Forschung 274

Rede und Antwort
Andreas Resch
Bionik im Dienste des
Menschen.
(Kongreßbericht) 277

Aus aller Welt 280

Inhaltsverzeichnis 208

Die Ansichten der Verfasser decken sich nicht notwendigerweise mit der Auffassung der Redaktion.

QUARTALSCHRIFT FÜR DEN GRENZBEREICH VON PHYSIS, BIOS, PSYCHE UND PNEUMA.

HERAUSGEBER:
IGW-Institut für Grenzgebiete der Wissenschaft – IMAGO MUNDI
Direktor: Prof. DDr. Andreas Resch

REDAKTION:
Prof. DDr. Andreas Resch
(Schriftleiter)
Prof. P. Ferdinand Zahlner

VERLAG, AUSLIEFERUNG, DRUCK:
Resch Verlag
Maximilianstraße 8, Postfach 8
A-6010 INNSBRUCK
Tel. (05222) 34772

PREIS:
Jahresabonnement frei Haus:
öS 255.–, DM 36.–, sF. 33.80
Einzelheft: öS 65.–, DM 9.–, sF. 8.50

ZAHLUNGSMÖGLICHKEITEN:
Postscheckkonten:
München 1206 37 – 809
Zürich 80 – 54 696
Bankkonto:
Hypo-Bank Innsbruck
210 044 950

Manuskriptsendungen sind direkt an die Redaktion zu richten.
Nachdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion.

GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT

31. Jahrgang 4-1982 Resch Verlag

ANDREAS RESCH

GEHEIME MÄCHTE: DER INNENRAUM DES MENSCHEN

IX. IMAGO MUNDI Kongreß, Innsbruck 15. – 19. September 1982

Vom 15. – 19. September 1982 fand im Kongreßhaus zu Innsbruck der IX. IMAGO MUNDI Kongreß mit dem Thema: *«Geheime Mächte: Der Innenraum des Menschen»* statt, an dem insgesamt bei 800 Teilnehmer verzeichnet wurden. Wie bekannt, bilden die IMAGO MUNDI Kongresse den Versuch, aus den wissenschaftlichen Kenntnissen und Lebenserfahrungen im Grenzbereich von *Physis, Bios, Psyche* und *Pneuma* (Geist) das Wissen zu weiten und die Lebensweisheit zu vertiefen.

Das Thema des diesjährigen Kongresses: *«Geheime Mächte: Der Innenraum des Menschen»* befaßte sich mit jenen Wirkkräften von *Physis, Bios, Psyche* und *Pneuma,* die sich der menschlichen Kontrolle weitgehend entziehen, Empfinden, Denken und Handeln des Menschen aber entscheidend bestimmen. Unter geheimen Mächten sind daher jene Kräfte zu verstehen, die völlig verborgen auf den Innenraum bezw. aus dem Innenraum des Menschen wirken. Wie vielfältig diese Wirkungen sind, wurde von den einzelnen Referenten in der für die IMAGO MUNDI Kongresse eigenen Weite beleuchtet. Der volle Umfang dieser vielfältigen und einmaligen Betrachtung erscheint 1983 im Resch Verlag, Innsbruck, unter dem Titel: *A. Resch*: «Geheime Mächte: Der Innenraum des Menschen». Die hier gebotene Zusammenfassung bedient sich vornehmlich der Kurzberichte der Referenten und soll einen allgemeinen Überblick über das Gesamtgeschehen des Kongresses geben.

I. ÄUSSERE MÄCHTE

Prof. Dr. Ernst SENKOWSKI, Mainz, der gemeinsam mit mir die Vorträge leitete, stellte in seinem Eröffnungsvortrag: *«Möglichkeiten physikalischer Konditionierung des Innenraums des Menschen»* einleitend fest, daß das transzendental verankerte Menschenwesen in vierfacher Konturierung als Physis – Bios – Psyche – und Pneuma erscheint.

1. Möglichkeiten physikalischer Konditionierung

Konditionierung ist, wie SENKOWSKI weiter ausführte, als einschränkende, vorübergehende oder andauernde Veränderung des Verhaltens oder des seelisch-geistigen Innenraums durch fremde persönliche oder unpersönliche Mächte zu verstehen, insbesondere solcher, die im Geheimen wirken wollen.

«In üblicher naturwissenschaftlicher Beschreibung ist wegen der engen Verknüpfung der vier Teilbereiche der Innenraum über die körperlichsomatische Struktur erreichbar.

Bedingt durch das begrenzte sinnliche Wahrnehmungsvermögen des Menschen sind zwei Gruppen von Möglichkeiten physikalischer Konditionierung zu unterscheiden:

Die erste Gruppe gründet hauptsächlich auf den Erkenntnissen der Massenpsychologie und des Behaviorismus. Sie umfaßt alle Beeinflussungsversuche über die normalen audiovisuellen Sinneskanäle, die vorwiegend durch die Massenmedien in Form von Wort, Ton und Bild als Reklame, Werbung

und Propaganda bis zur totalen Indoktrinierung an den Menschen herangetragen werden. Derartige Angriffe auf das autonome Ich sind bei hinreichend entwickelter Kritikfähigkeit, von Ausnahmen abgesehen, bewußt erfaßbar, sodaß eine geistige Auseinandersetzung erfolgen kann.

Die zweite Gruppe physikalischer Konditionierungsmöglichkeiten läßt sich aus vier wesentlichen biophysikalischen Gegebenheiten ableiten:

1) Das *mechanischphysikochemische* Bild des Menschen, derzeit noch weitgehend Grundlage der akademischen Physiologie und Medizin, ist unzulänglich. Es muß ergänzt werden durch die *elektromagnetischen* Eigenschaften, die der Mensch auf allen Organisationsniveaus, vom Atom bis zum Gesamtsystem, gemeinsam besitzt mit anderen Biostrukturen. Körperinneres und Außenraum sind erfüllt und durchdrungen von organisierend wirkenden komplexen elektromagnetischen Feldern der verschiedensten Frequenzen. Lebende Organismen reagieren höchst empfindlich auf äußere Felder, durch die sie, auch evolutiv, mit der irdischen und kosmischen Umwelt verknüpft sind. Die fehlende Wahrnehmungsmöglichkeit für außersinnliche Energieformen darf keineswegs gleichgesetzt werden mit biologischer Unwirksamkeit.

2) Durch Einleiten *schwacher elektrischer Ströme* mittels Elektroden in definierte Bezirke des Gehirns ist es möglich, eine Vielzahl primitiver Verhaltensweisen auszulösen oder zu blockieren. Die Ankoppelung des Gehirns an hochentwickelte Computer erlaubt die elektronische Entschlüsselung von Sprachsignalen und Gedanken, sowie die Eingabe von Informationen in das Gehirn bis zur Umweltsimulation und Verhaltenssteuerung. Das Verfahren kann durch drahtlose Übermittlung der Signale ergänzt werden, bleibt aber an die Instrumentierung des einzelnen Gehirns gebunden und ist daher kaum zur Massenbeeinflussung geeignet.

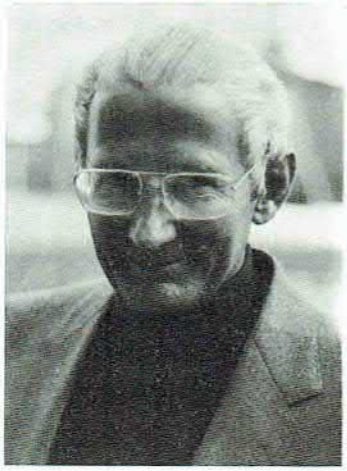
3) Zur *gezielten Manipulation* und *Konditionierung* ausgewählter Menschengruppen können entsprechende, biologisch-psychisch wirksame, *psychotronische Signale* direkt weltweit gesendet oder, auf hochfrequente Trägerwellen moduliert, in bestimmte geographische Regionen gerichtet eingestrahlt werden. Die erforderlichen Feldstärken liegen in der Größenordnung der natürlichen Umweltstrahlungen und sind durch erdoberflächengebundene oder satellitengetragene Sender leicht zu erzeugen.

4) In drei Frequenzbereichen: *Längstwellen, Kurzwellen* und *Mikrowellen*, werden seit längerer Zeit komplexe Signale beobachtet, deren Interpretation uneinheitlich ist. Man kann die Vermutung begründen, es handle sich dabei um Versuche, schädigende Wirkungen, wie sie insbesondere aus dem Umgang mit gepulsten Mikrowellen seit Jahrzehnten bekannt sind, gezielt zur Konditionierung einzusetzen. Derartige Experimente würden aus kommerziellen, militärischen und politischen Gründen vor der breiten Öffentlichkeit geleugnet oder in ihrer Bedeutung abgewertet, nicht zuletzt auch, um das Ausmaß der ständig zunehmenden elektromagnetischen Umweltverschmutzung zu verschleiern, die geeignet ist, Konditionierungsversuche zu tarnen.

Über die biophysikalischen Gegebenheiten hinaus enthalten östliche und westliche Quellen Ansätze zu neuartigen Hypothesen und Theorien, nach denen die *Hyperraumanteile komplexer elektromagnetischer Schwingungsgemische* unter Umgehung der gewohnten raumzeitlichen Distanzen und Abschirmungen unmittelbar in den normalen Ablauf des Lebens-Bewußtseins-Kreises störend einzugreifen vermögen. Den betroffenen Menschen würden außersinnlich empfangene Fremdmotivationen real als ihre eigenen, aus dem Innenraum aufsteigenden Strebungen erscheinen und die freie Entfaltung der Persönlichkeit unterdrücken. Alle denkbaren Konditionierungen wären auf diese Weise durchführbar.»

2. Schwingungen der Sonne

Dieser Zusammenhang von physikalischen Schwingungen und Innenraum des Menschen läßt sich auch im Zusammenhang mit den energetischen Vorgängen auf der Sonne nachweisen, wie Dr. Theodor LANDSCHEIDT, Lilienthal, in seinem Vortrag über: *«Schwingungen der Sonne und irdische Resonanzen – Zyklen von Sonne, Erde, Bios und Psyche»* – ausführte.



«Der magnetische Spürsinn der Vögel, mit dem sie navigieren, sitzt im Keratin ihrer Federn. Dies wird verständlich, wenn man weiß, daß die Epidermis von Lebewesen ebenso wie das Nervensystem aus demselben Keimblattmaterial stammt, nämlich dem Ektoderm der Gastrula. Diese Denkweise entspricht dem geistigen Konzept der evolutionären Erkenntnistheorie im Sinne von Konrad LORENZ und Sir Karl POPPER. Aber auch der Horizont dieses fortgeschrittenen Systems ist ebenso wie die genetische Erkenntnistheorie von Jean PIAGET noch zu eng. Die existentiellen Gesamtzusammenhänge können umfassend nur durch eine Sicht erfaßt werden, welche die kosmische Evolution mit einbezieht: Die *kosmische Erkenntnistheorie.*

Die Entwicklungslinien aller kosmischen Körper und Systeme einschließlich unserer Galaxie, der Sonne, der Erde und des aus ihr herausgewachsenen Lebens treffen sich im Ausgangspunkt der Expansion des Universums, den Georges LEMÂITRE sinnfällig das «kosmische Ei» genannt hat. Dieses primordiale Feld enthielt, wie die Evolution zeigt, nicht nur das Potential für Masse und Energie zukünftiger Körper und Systeme, sondern auch die zu ihrer Differenzierung in der Raum-

Zeit erforderliche Information. Dieser Strukturfaktor könnte Ansatzpunkt einer kosmischen «Mental-Embryogenetik» im Geiste PIAGET's sein. Jedenfalls entsprechen dem gemeinschaftlichen Ursprung und der kosmischen Entwicklungsverwandtschaft vielfältige Wechselbeziehungen, die sich auch mit den Werkzeugen exakter naturwissenschaftlicher Analyse nachweisen lassen und die Vorhersage zukünftiger Reaktionen ermöglichen.

So regen *Schwingungen der Sonne* um das unsichtbare Zentrum des Systems, die von den äußeren Planeten *Jupiter, Saturn, Uranus* und *Neptun* gesteuert werden, Zyklen der Sonnenaktivität an, die Resonanzen der Erde und ihrer Lebewesen auslösen. Hierbei handelt es sich nicht nur um Klimaschwankungen, wie die «Kleine Eiszeit» im 17. Jahrhundert und Dürreperioden wie in der Sahelzone, sondern auch um kurzfristigere Reaktionen wie Heuschreckenplagen, Entstehung neuer Grippeviren, Anwachsen der Gewittertätigkeit und Änderungen des Wetterprofils. Besonders eindrucksvoll wirken sich hochenergetische Eruptionen der Sonne aus, die innerhalb von Tagen die Häufigkeit von Verkehrsunfällen, Herzinfarkten, Leukopenie, psychischer Instabilität und Fehlfunktionen von Computern dramatisch erhöhen.

Die Erkenntnis dieser Zusammenhänge macht entsprechende Vorhersagen möglich. Hiernach scheinen wir auf dem Wege in eine neue *«Kleine Eiszeit»* zu sein, deren Extremum um das Jahr 2030 zu erwarten ist. Das Ende der Sahel-Dürre ist innerhalb weniger Jahre abzusehen. Ab 1986 wird voraussichtlich wieder Feuchtigkeit in dieser Zone vorherrschen.

Da energetische Vorgänge auf der Sonne auch mit einem Fluß von Information verbunden sind, der nach der Informationstheorie quantitativ erfaßt werden kann, liegt es nahe, auch einen Einfluß der Sonnenaktivität auf die menschliche Kreativität anzunehmen. Als Werner HEISENBERG seine Quantenmechanik konzipierte, zeigte die Sonne starke Fleckenaktivität.»

3. Wahrnehmung unsichtbarer Strahlen

An dieses Universum von Strahlen, in dem sich der Mensch befindet und das sein Verhalten beeinflußt, knüpfte Yvonne DUPLESSIS, Paris, in ihrem Vortrag: *«Wahrnehmung unsichtbarer Strahlen farbiger Gegenstände»* an.

«Bestimmte Strahlen sind durch die verschiedenen Sinne wahrnehmbar. So können durch den Gesichtssinn die Farben von Gegenständen wahrgenommen werden. Der Gesichtssinn erfaßt jedoch nur einen kleinen Bereich des elektromagnetischen Spektrums zwischen Ultraviolet und Infrarot. Die übrigen Bereiche sind unsichtbar. Die seit 20 Jahren gemachten Untersuchungen der *dermooptischen Wahrnehmung* beziehen sich auf die Empfindlichkeit der Haut auf Infrarotstrahlen. Diese Strahlen haben zwar keine spezifische Bezeichnung, da sie jedoch auf den «Hautwahrnehmer» eine ähnliche Wirkung ausüben wie die Farben auf das Sehen, hat man zu ihrer Kennzeichnung herkömmlicherweise die Begriffe rot, grün, blau usw. aufgegriffen. Objektive Methoden physikalischer und physiologischer Messung sowie der Elektrographie zeigen die unbewußten Reaktionen der dermooptischen Sensibilität auf. Subjektive Methoden ermöglichen der Versuchsperson die bewußte Wahrnehmung thermischer und anderer Qualitätsunterschiede von zwei oder mehreren farbigen Oberflächen, die sie nicht sehen kann und die unter eine undurchsichtige Schutzplatte oder in eine gewisse Entfernung von ihren Händen gelegt werden».

Aus diesen Untersuchungen lassen sich eine Reihe ökologischer und pädagogischer Anwendungsmöglichkeiten ableiten:

Erleichterung beim Lesen der Blindenschrift bei entsprechender Farbe des Papiers; Beschleunigung des Schreibens durch grünes Papier; Förderung der geistigen Konzentration (unter Verwendung von gelbem Papier, besonders wenn es auf einer Aluminiumfolie liegt); auch bei der Anwendung im Bereich der Architektur und der Dekoration könnten die Forschungen der dermooptischen Wahrnehmung die Lebenssituation verbessern.

4. Integrierte Feldzustände

In diesem Zusammenhang möchte ich des am 2. Juni 1982 verstorbenen Ing. Franz SEIDL, Wien, gedenken, der noch unmittelbar vor seinem Tod den für den Kongreß vereinbarten Vortrag: «Das Psifeld als Erklärungshypothese paranormaler Erscheinungen» im Rohentwurf fertigstellen konnte. Nach den Ausführungen SEIDLs zeigt das Psifeld als Erklärungshypothese paranormaler Erscheinungen die Wechselwirkungen und Resonanzerscheinungen aller in ein Gesamtfeld integrierten Feldzustände auf, die so ihren Impuls weitergeben und hierdurch Wirkung und Ursache darstellen. «Wir wissen, daß jedes Individuum, jeder Organismus und jede Materie Energie ausstrahlt und aufnimmt, und zwar durch ein einzigartiges Wellenfeld, das bestimmte Feld-, Frequenz- und Strahlungscharakteristiken aufweist. Es handelt sich dabei um ein ausgedehntes, allumfassendes Feld, das alle Dinge umgibt, belebte und unbelebte. Einen brauchbaren Vergleich bietet das physikalische Bild des Atoms. Es strahlt

dauernd, aufgrund seiner oszillierenden Bipol-Bewegung und der Wärmebewegung, elektrische Energie in Form von Wellen aus. Lebewesen, wie der Mensch, strahlen ein äußerst komplexes Wellenmuster aus.» Diese zahlreichen Energiemuster, die einander durchdringen und sich gegenseitig beeinflussen, können nach SEIDL auch durch Gedanken und Emotionen des Menschen beeinflußt werden.

5. Grenzen der Naturwissenschaften

Diese Resonanzweite des Menschen, von der Physis bis zum Pneuma, geht über die Möglichkeiten naturwissenschaftlicher Betrachtung weit hinaus, was heute besonders in der Medizin zur Sprache kommt, wie Prof. Dr. Hans Jürgen BRETSCHNEIDER, Göttingen, in seinem Vortrag: *«Möglichkeiten und Grenzen der Naturwissenschaften in der Medizin»* ausführte:

«Eine geschlossene und widerspruchsfreie Krankheitslehre, die der gesamten Phänomenologie gerecht würde, ist nicht denkbar. Daher wird es auch bei weiteren extrapolierbaren Fortschritten der naturwissenschaftlichen Medizin nicht möglich sein, eine sicher reproduzierbare Therapie für alle bekannten Erkrankungen zu entwickeln. Die Begründung erfolgt auf zwei Wegen: einmal unter Verwendung vornehmlich naturwissenschaftlicher Kategorien, und zweitens unter Anlehnung an allgemeine Lebenserfahrungen.

a) Naturwissenschaftliche Kategorien

1) Methoden und Begriffe der Grundlagenwissenschaften *Anatomie, Physiologie* und *Biochemie* sind nicht einfach ineinander überführbar und auch nicht einfach komplementär.
2) Die Subsysteme des Organismus wie *Funktionskreise, Organe, Gewebe, Zellen* und *subzelluläre Strukturen* wirken nicht einfach additiv zusammen; sie sind stets mehr als die Summe der Einheiten und weisen unter einander zahlreiche Wechselwirkungen erster, zweiter und höherer Ordnung auf.
3) Der einzelne Kranke ist ein einmaliges Individuum – auch aus biologischer Sicht – wie es sich unter anderem aus dem Immunsystem (Abstoßungsreaktionen bei Organtransplantationen) ergibt.
4) Die statistisch fundierten Krankheitsbilder lassen sich in der Regel nicht vollständig mit dem einzelnen konkreten Kranken zur Deckung bringen.

b) Allgemeine Lebenserfahrungen

1) Die gesamte Phänomenologie der Wirklichkeit kann nicht allein mit den Kategorien der naturwissenschftlichen Grundlagenfächer erfaßt und verstanden werden. Physik und Chemie und die daraus abgeleiteten Fächer der naturwissenschaftlichen Medizin verwenden – streng genommen – Begriffe und Größen, die der unbelebten Natur adäquat sind.
2) Die eigentlichen und wesenhaften Äußerungen des pflanzlichen Lebens werden nicht mit den streng naturwissenschaftlichen Kategorien angesprochen, wenn diese auch «grundlegende Abläufe» zu erfassen und quantitativ zu beherrschen gestatten.
3) Die für das tierische Leben charakteristischen Erscheinungen werden demgemäß nicht allein mit den Kategorien der unbelebten Natur und des pflanzlichen Lebens einsichtig.

4) In entsprechender Weise sind die das menschliche Dasein konstituierenden Phänomene nicht mit der für die vorgenannten Schichten adäquaten Terminologie und Logik zu treffen.

Die Möglichkeiten einer Verwissenschaftlichung und damit einer Lehrbarkeit der Erkrankungen und ihrer adäquaten Therapie wird umso günstiger, je näher man bei den rein naturwissenschaftlichen Phänomenen bleiben darf und umso mehr eingeengt, je näher der Kern des personalen Seins angesprochen werden muß. Diese Komplementarität bedingt einerseits die Erfolge der «lebensfernen und personneutralen» rein naturwissenschaftlichen Medizin, begrenzt andererseits aber auch prinzipiell ihren Indikationsbereich für den Menschen.»

6. Transdynamik

Diese Begrenzung des naturwissenschaftlichen Ansatzes wurde von Dipl. Physiker Burkhard HEIM, Northeim, in seinem Vortrag: «*Strebungen und Orientierungen: Konditionierung und Manipulation*» als grundsätzliche Gegebenheit hingestellt. Er erinnerte einleitend an seine Ausführungen in «Postmortale Zustände? Die Televariante Area integraler Weltstrukturen», worin dargelegt wird, daß das «Erscheinungsbild der *physischen Welt* von Gesetzmäßigkeiten (Physis) bestimmt wird, die wegen ihrer quantitativen Natur voll mathematisierbar sind; während andererseits ein Grenzbereich dieses quantitativen Aspektes auslotbar wurde, sodaß sich diese Physis nur als der Teil einer übergeordneten und im allgemeinen unbekannten Weltganzheit erwies. Mit der Schluß-

weise einer reductio ad absurdum und dem Gödelschen Satz der Logik (wonach der direkte Schluß vom Teil auf eine übergeordnete Ganzheit unmöglich ist) wurde nach einer empirischen Induktion der Lebensprozesse und der Existenz psychischer Verhaltensweisen auf die Existenz von mindestens drei weiteren Teilaspekten der Welt *(Bios, Psyche und Pneuma)* geschlossen, und mit geeigneten Methoden die Transzendierung der Grenzbereiche aufgezeigt. Hieraus ergab sich dann ein überaus abstraktes Bild der zu den somatischen Prozessen komplementären Transdynamik, welches aber durch geeignete Metaphern veranschaulicht werden konnte, wobei dieses Modell denen dubios erscheinen mag, die nicht verstanden haben, daß es sich um ein metaphorisches Modell eines auch mathematisch nicht zu veranschaulichenden Sachverhaltes handelt. Immerhin konnten Fragen hinsichtlich mentaler Strukturen während des Todesgeschehens und ihre postmortalen Zustände diskutiert werden.

Die damals diskutierten Methoden sind nun durchaus geeignet, auch die *Transdynamik* mentalen Lebens zu untersuchen, und zwar insbesondere die somatisch und (oder) mental bedingten Motivationen der Strebungen von *Lebensantrieben* und *deren Orientierungen.* Bei einer solchen Diskussion müssen dann die Ansatzpunkte erkennbar werden, wo Praktiken der Konditionierung ansetzen können, um die Strebungen und Orientierungen der Lebensantriebe derart zu denaturieren, daß ein natürliches Humangewissen hinwegmanipuliert und durch das autoritäre Gewissen (im Sinne einer Hierarchie) ersetzt wird. So wurden und werden auch heute noch in mehr oder weniger gut gekonnter Weise durchaus integere Menschen zu menschen- und lebensfeindlichen Handlungen manipuliert, derart, daß den Betroffenen auch nicht der geringste Zweifel an der Rechtschaffenheit ihrer Handlungen kommt.»

Es ist daher nach HEIM von besonderer Wichtigkeit, die Transdynamik der Strebungen und Orientierungen mentalen humanen Lebens deutlich zu machen, «weil sich dann die geheimen Mächte des Bösen und ihre Methoden der Konditionierung und Triebmanipulationen selbst entlarven.»

7. Umweltverschmutzung

Diese Entlarvung erfaßt der Einzelne jedoch oft erst in einem Stadium, wo er kaum noch zurück kann, wie Dr. Jürgen vom SCHEIDT, München, in seinem Vortrag: *«Innenweltverschmutzung durch Drogen und andere Gifte»* hervorhob:

«Wir leben in einer Epoche, die das Schwergewicht einseitig auf den materiellen Aspekt legt; dies führt zu einer unbewußten Sehnsucht bei vielen Menschen, sich einen Ausgleich an *«Innerlichkeit»* zu schaffen, wobei sich gerade jüngere Leute der Rauschdrogen als Hilfsmittel für solche «Regressionen» bedienen.

Drogen haben eine uralte Geschichte, dienten schon den Schamanen der Jäger-und-Sammler-Kulturen als Hilfsmittel, in die Transzendenz einzudringen und die verlorengegangene Balance wiederherzustellen. Aber losgelöst aus dem Ritual einer intakten Kultur, werden die Drogen zu verderblichen Giften, die das Seelen- und das soziale Leben rasch zerstören können.»

Solche Loslösungen vom ursprünglichen Zusammenhang mit dem Ganzen können auch zu ideologischen «Giften» mit zerstörender Wirkung führen.

II. INNERE MÄCHTE

Damit ist aber auch schon gesagt, daß die geheimen Mächte des Menschen nicht nur von außen wirken, sondern auch vom *Innenraum* des Menschen kommen.

1. Depressive Verstimmungen

Als Urbeispiel einer solchen Grenzsituation wurden von Prof. DDr. Joachim HAASE, Klingenmünster, die *«Depressiven Verstimmungen»* sehr anschaulich behandelt:

«Die Trauer gehört zum Leben wie die Freude und bedarf gegebenenfalls des Trostes, jedoch nicht der Behandlung.

Behandlungsbedürftigkeit bei *depressiven Verstimmungen* beginnt, wenn die depressive Lebensverneinung die psychischen Kräfte mehr und mehr lähmt und insbesondere, wenn nicht nur die äußere Lebenssituation verneint wird, sondern die eigene Person verneint wird. Selbstwertprobleme, Schuldgefühle, Suicidtendenzen sind vordergründige Symptome, die veranlassen, daß der abnorm depressiv Verstimmte psychotherapeutischer Behandlung bedarf, sofern diese depressive Verstimmung sich aus seinem bisherigen Lebensweg, seiner Persönlichkeit und der Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Situation verständlich ableitet.

Nicht wenige depressiv strukturierte Persönlichkeiten, bei denen sich *Nichtneinsagenkönnen, Selbstwertprobleme,* absolu-

ter Mangel an *Ich-Fülle* verdichten, flüchten sich in den Rausch und werden Alkoholkranke. Im Zusammenhang mit ihrem Mangel an Ich-Fülle sind sie übermäßig auf Bestätigung durch andere Personen angewiesen und sind in besonderer Weise abhängig vom Verhalten naher Bezugspersonen. Ihre symbiotischen Einstellungen werden insbesondere durch Trennungssituationen im Übermaß belastet.

Abzugrenzen von den verständlichen, behandlungsbedürftigen, *neurotischen Depressionen,* bezw. abnormen Erlebnisreaktionen, sind die *depressiven Psychosen,* die ich mit dem Sammelbegriff *«endomorphe Depressionen»* zusammenfasse. *Endomorph* besagt, daß zwar eine Veranlagung Voraussetzung zu einer derartigen Erkrankung ist, doch die endomorphe Depression durchaus auch reaktiv ausgelöst werden kann. Es häufen sich bei den endomorph depressiv Erkrankenden überverpflichtende, besonders ordnungsliebende Personen, bei denen das Alles hoher überdurchschnittlicher Leistung in das Nichts der depressiven Psychose münden kann. Während der endomorphen Depression ist die Psychotherapie nur begleitend, während antidepressive Medikamente die ursächlich wesentlichen Hirnstoffwechselstörungen beeinflussen und Lithiumsalze die Rückfallsgefahr in einem hohen Prozentsatz herabsetzen können.

Es gibt ein *Grenzgebiet,* bei dem depressiv Neurotische mit besonders ausgeprägter Überverpflichtungsstruktur endomorph depressiv erkranken können. Bei diesen Patienten ist nach der medikamentösen Behandlung der endomorphen Depression eine psychotherapeutische Einzelbehandlung angezeigt.

Wenn man bei den verständlichen neurotischen depressiven Verstimmungen, bezw. abnormen depressiven Erlebnisreaktionen mehr von einem *«Nicht-Wollen-Können»* nach meiner Auffassung sprechen kann, handelt es sich bei den endomorphen Depressionen, d. h. den nicht verständlichen depressiven Psy-

chosen, um ein *«Nicht-Können trotz Wollens»*. Der Erkrankte leidet darunter, daß er sich nicht verwirklichen kann, obwohl sein Gewissen es ihm befiehlt. In diesem Zwiespalt zwischen Nicht-Können trotz Wollens, ergibt sich in besonderer Weise eine Suicidgefahr, der durch Entpflichtung im Rahmen der Behandlung zu begegnen ist.»

2. Verfolgung und Verfolgtsein

Während bei der depressiven Verstimmung die inneren Anklagen vornehmlich gegen die eigene Person gerichtet sind,

gibt es psychische Störungen, wo die betroffenen Personen nach außen agieren. So zeigte der Psychiater und Psychologe Dr. L. LUKA, Genf, in seinem Vortrag: *«Über das Entstehen von Verfolgung und Verfolgtsein»*, daß man in der alltäglichen psychiatrischen Arbeit in Grenzfällen nicht selten Menschen begegnet, «welche potentielle Bombenwerfer und Verfolger sind. Eine Analyse kann ergeben: eines der wichtigsten Motive für die Verfolgungspraktiken ist der Wunsch, sich moralisch durch den Kampf für das sogenannte Gute sauber zu fühlen».

Hierbei blieb nicht unerwähnt, wie politische, religiöse und andere Systeme sich solcher Abwehrmechanismen bedienen können.

3. Geheime Mächte

In diesen Zusammenhang fallen auch die Beiträge von Rolf OLSEN, Andreas RESCH und von Manfred KAGE.

a) Geheime Mächte

Zunächst zeigte Filmregisseur und Autor Rolf OLSEN, München, in seiner Filmdokumentation *«Geheime Mächte»*, die er aus unvorhersehbaren Aufenthaltsverpflichtungen in Asien nicht mehr in der geplanten Originalfassung, sondern nur in einem Grobschnitt vorführen konnte, Grenzsituationen menschlichen Lebens, die ungeahnte Kräfte zu mobilisieren vermögen. Schmerz unempfindlich gewordene ekstatische Tänzer tauchten ihre Hände in siedendes Öl, mit dem sie sich einrieben ohne irgendwelche Brandwunden zu verursachen, oder sie gingen über glühende Kohlen, ohne sich zu verbrennen. In Kuala Lumpur stießen sich anläßlich des *Thaipusan-Festes* Menschen Spieße durch die Wangen oder durch die Zunge, ohne daß ein Tropfen Blut floß. Die Macht religiöser Rituale und die grausame Kälte Natur und Tieren gegenüber wurde ebenso offen dargestellt, wie die Operation eines Transsexuellen zur Harmonisierung seines psychischen Körperempfindens. Diese Offenheit hat bei manchen schockartig gewirkt, was mit einer zu geistigen Filtrierung der Wirklichkeit zusammenhängen dürfte.

b) Der Innenraum des Menschen

In meinem Vortrag: «*Geheime Mächte. Der Innenraum des Menschen*» versuchte ich, einen allgemeinen Überblick über die verborgenen Wirkungen von *Physis, Bios, Psyche* und *Pneuma* zu geben. Was die physikalischen Wirkungen betrifft, sind unter anderem Elektronik und Medizin schon so weit fortgeschritten, daß sie einen Menschen in seinen Gefühlen und Stimmungen, ja in seiner ganzen Antriebslage fernsteuern und damit einer Art Verhaltenskontrolle unterstellen könnten. Diese Einwirkungen von außen erfordern eine verstärkte Betonung der *Eigenkräfte* des Menschen.

So konnte ich in meiner psychotherapeutischen Erfahrung die Feststellung bestätigt finden, daß der lebende Organismus eine Energie eigener Qualität besitzt, die therapeutisch wirken kann. Von besonderer Bedeutung ist ferner der psychobiologische Nachweis, daß bereits die Vorstellung, daß wir etwas tun, zu einer Aktivierung unseres Hirns führt, die der ähnlich ist, die auftritt, wenn wir es wirklich tun. Die eigentliche Erfüllung menschlichen Lebens kann jedoch nur der Geist durch seine Fähigkeit, Allgemeinbegriffe zu bilden und reflexiv zu denken, bewirken, indem er aus den Offenbarungsinhalten die eigene Ewigkeit und den eigenen ewigen Wert erkennt.

c) Physis, Bios, Psyche und Pneuma

Zu diesen Ausführungen gestaltete Manfred KAGE, Weissenstein, in seiner Tonbildschau: «*Physis, Bios, Psyche* und *Pneuma*» ein einmaliges synoptisches Diaporama, also Bildfolgen als

optische Netzwerke, die zu den Partitur-Fäden und Rhythmen der Musik (von *Steven Halpern*) manchmal synchron aber auch kontrapunktisch das gesprochene Wort umkreisten, ausdeuteten und optisch korrespondierten. Assoziationsketten führten von bekannten Naturmotiven zu den Landschaften der Kristalloptik als intraterrestische Zeichensprache der kristallinen Materie (Physis).

Die Mikro-Strukturen von Pflanzen, besonders aber des menschlichen Körpers, als dessen Höhepunkt die Flechtwerke der Neuronen des Gehirns gelten, wurden den technischen Wunderwerken, den Mikro-Architekturen der integrierten Schaltkreise bildhaft gegenüber gestellt (Bios).

Ein mosaikartiger Streifzug führte durch die Gefilde der Psychedelischen Kunst, – surrealistische Traumlandschaften wechselten mit Bild-Dokumenten der Gestaltpsychologie und loteten die topografischen Areale der «anderen Wirklichkeit» aus (Psyche).

Den Abschluß dieser visionär gewählten Farbklänge bildeten Klangfarben aus der Welt des Tantra, der kongruierenden Geometrie und der kosmologischen Harmonik.

«Die Geste des Erhabenen in der Offenbarung des reinen Geistes» mußte in der Bildlosigkeit verstummen, weil das Absolute nicht visualisiert werden kann (Pneuma).

III. PARAPSYCHISCHE PHÄNOMENE

Eine besondere Form der geheimen Mächte bilden die parapsychischen Phänomene.

1. Parapsychische Experimente in der Volksrepublik China

Prof. Dr. Hellmut HOFMANN, Wien, zeigte einen im Mai 1980 in der Volksrepublik China gedrehten Film über seit 1978 laufende und in chinesischen Zeitungen publizierte *Telepathie*- und *Psychokinese* – Versuche.

«Die spektakulärste Gedankenübertragung gelingt bei einem etwa knapp 4 Jahre alten Buben, dessen Vater sich auf eine vom Versuchsleiter vorbereitete Rechnung, die der Bub keinesfalls verstehen kann, konzentriert. Der Vater hält bei der Übertragung seine ausgestreckte Hand über den Kopf des Buben, dem ein Stück Kreide in die Hand gedrückt wird und der – wie vom Vater geführt – die mathematischen Zeichen auf einer kleinen Tafel niederschreibt, so z. B. $2 - 5 = -3$. Ein überraschendes Resultat ergab sich, als vom Versuchsleiter $\sqrt{3}$ aufgeschrieben wurde, der Bub jedoch $\sqrt{3} = 1{,}732$ niederschrieb. Offensichtlich hatte sich das dem Vater (und dem Versuchsleiter) bekannte Resultat auf den Buben übertragen.»

Von den Psychokineseversuchen ist ein Versuch der Beeinflussung von Uhren durch einen 18 jährigen jungen Mann besonders beeindruckend. «Er wird am ganzen Körper mit

einer größeren Anzahl synchronisierter Armbanduhren beklebt. Innerhalb einer Zeitspanne von einer Stunde, während der er laufend kontrolliert wird, geht die an der Brust über der Schlagader befindliche Uhr 1/2 Stunde gegenüber den Referenzuhren voraus, Uhren am Handgelenk (wieder über einer Hauptader) gehen 1/4 Stunde nach. Er gibt auf Befragen an, keine Erklärung für das Zustandekommen dieses Effektes zu haben.»

Was die Erklärungsmöglichkeiten betrifft, so «wird u. a. an Wirkungen von Hirnströmen gedacht, es wurden Zusammenhänge mit der Akupunktur gesucht und angeblich auch gefunden. So soll Stimulierung von gewissen Akupunkturpunkten die paranormalen Fähigkeiten steigern, die Stimulierung anderer die Fähigkeiten hemmen. Auch der Wünschelruteneffekt wird (wieder) untersucht und zum Auffinden von Wasser etc. benützt. Hier handelt es sich um eine alte Tradition, stammt ja das älteste bekannte Bild der Welt, das einen Rutengeher darstellt, aus China.»

2. Metallbiegen

Dr. Heinz C. BERENDT, Jerusalem, zeigte in einem Film über eine begabte Versuchsperson im *Metallbiegen*, Ronny M. aus Israel, unter anderem einen ganzen Biegevorgang ohne Filmschnitt. Zur Erläuterung des Phänomens machte BERENDT folgende Feststellungen:

«1) Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß es echte paranormale Phänomene von Metallbiegen gibt,

bei denen weder eine Anwendung physischer Kraft die Ursache der Formveränderung ist, noch chemische oder Hitzeeinflüsse, noch Betrug.
2) Es kommt zu solchen paranormalen Formveränderungen, wenn dafür begabte Menschen die Intention haben oder äußern, daß solch eine Formveränderung vor sich gehen solle.
3) Es gibt Fälle, bei denen kein körperlicher Kontakt besteht zwischen dem Bieger und seinem Objekt.
4) Es gibt Fälle, bei denen ein zeitweiliger Kontakt noch Nachwirkungen zeitigt, wenn der direkte Kontakt aufgehört hat.
5) Vom Physikalischchemischen her gesehen, muß es sich in der «Aktionszone» um Veränderungen des Metalls auf molekularer, ja auf atomarer Basis handeln.
6) Da an dem Prozeß, den ja eben nur «bestimmte Menschen» auszulösen imstande sind, psychische Komponenten beteiligt sind, die eng mit der Struktur der Persönlichkeit des Auslösenden zusammenhängen, erschiene es abwegig, für diesen Anteil an dem Ereignis eine physikalisch-kausale Erklärung zu suchen.
7) Haben wir bei der «Präkognition» eine Beziehung zwischen *Geist und Zeit*, so liegt beim Metallbiegen eine *solche* Beziehung zwischen *Geist und Materie* vor.»

3. Psychokinese, Telepathie, Hellsehen und Präkognition

Das Phänomen des *Metallbiegens* wurde auch von Prof. Walter UPHOFF, USA, in seinem Vortrag: *«Psychokinese, Telepathie, Hellsehen* und *Präkognition»*, den er in einem Seminar mit reicher Bilddokumentation untermauerte, bestätigt. «Meine Frau und ich haben mit eigenen Augen gesehen und können bezeugen, daß sich Besteck und andere Metallgegenstände einmal durch bloßes leichtes Darüberstreichen verbogen und gedreht haben, das andere Mal durch die bloße Gegenwart von

Nasuaki *Kiyota*, Matthew *Manning*, Mike *Edwards* und anderen.» Auch in Bezug auf Telepathie, Hellsehen und Präkognition konnte Uphoff neben den bekannten Untersuchungen, über die in der Literatur berichtet wird, auf eigenes Erfahrungsmaterial zurückgreifen. Dabei machte auch er die Feststellung, daß diese parapsychischen Phänomene meist spontan, unvorhergesehen und in Zusammenhang mit Ereignissen erfolgen, die eine starke emotionale Komponente haben. Bezüglich der Frage des Fortlebens faßte er abschließend seine Lebenserfahrungen in folgendes Bekenntnis zusammen:

- Das Leben geht weiter und überlebt den physischen Tod.
- Die Art und Weise, wie wir leben und was wir tun und lassen, Gutes und Böses, bestimmen, was uns widerfahren wird, wenn wir unseren Körper verlassen.
- Wir sind unsere eigenen Richter und entgehen nicht einer Konfrontation mit uns selbst, wenn wir sterben.

IV. MEDIALITÄT UND INTUITION

1. Mediale Kommunikation

Frau Dr. Dolores OZIMIK, Graz, sprach zum Thema: «*Mediale Kommunikation: Flammenschrift, Klopfdiktate und Auditionen*» und erläuterte die einzelnen Phänomene am Beispiel des Grazer Mediums Maria *Silbert* als Übermittlungswesen von personenbezogenen sowie allgemein ausgerichteten Inhalten

ethisch-religiöser, existenzerhellender und prophetischer Natur.

«Sinn der Medialität besteht nicht in mechanischer Hervorbringung von Wundern, bezw. in der Erteilung «übersinnlich» erlangter Auskünfte, sondern im In-Dialog-Treten mit Seinsebenen der Transzendenz als Verstehenshilfe für die Einbindung gesamtmenschlicher Evolution wie einzelner Geschichte in den alles Seiende umgreifenden zyklischen Heilsplan. Die theologische Bedeutung der medialen Kommunikation besteht darin, Transzendenz im innerirdischen Erfahrungsbereich in direkteren als den materiebegrenzt-empirischen Kategorien und dennoch analog erlebbar zu machen.»

2. Mediales Zeichnen und Malen in Italien

Frau Dr. Paola GIOVETTI, Modena, befaßte sich mit dem Thema *«Mediales Zeichnen und Malen in Italien»*, das sie anhand persönlich untersuchter Fälle beschrieb.

«Die mediale Kunst ist eine der reizendsten Formen der Medialität. Wie bei vielen anderen Spontanphänomenen, existiert auch in der medialen Kunst eine gemeinsame Struktur, die für die Echtheit und die Bedeutung des Phänomens

spricht. Sicher ist es wahr, daß in jeder Form künstlerischer Inspiration etwas Unbewußtes liegt: es ist wohl bekannt, daß die Künstler kaum nach Belieben über ihre Fähigkeiten verfügen, denen sie nicht befehlen können. In jeder Form der Kunst steckt also ein bißchen PSI, ein wenig Sensitivität. Aber im Bereich der Medialität finden wir Gegebenheiten, die den künstlerischen Schemata, die wir als normal betrachten, fremd sind.

Die wesentlichen Charakterzüge dieser besonderen Kunstart sind folgende: der Autor ist eine kunstfremde Person, die plötzlich zu malen oder zu zeichnen beginnt, ohne es gelernt oder auch nur gewünscht zu haben. Die Werke brauchen keine Verbesserungen und keine Streichungen; der Autor arbeitet in Voll-Trance, oder in leichter Trance oder auch in bewußtem Zustand, und ist sich nie völlig bewußt, was er schafft; er erhält erst einen Überblick, wenn das Werk fertig ist. Der Trieb zur Produktion ist gewöhnlich unwiderstehlich und der Stil der Werke ist von akademischen Kunsttendenzen unabhängig. Man merkt in diesen Werken eine Tendenz zum Erhabenen, Entfernten, Exotischen, Sakralen, Überirdischen.

Alle diese Elemente, verbunden mit dem plötzlichen und unerwarteten Trieb zur Produktion, überzeugen den Sensitiven, von «draußen» geführt zu werden: er schreibt also seine Werke nicht sich selber zu, sondern «jenseitigen Wesenheiten», die durch ihn zeichnen oder malen.

Die Wissenschaftler aber ziehen es vor, von gespaltenen, sekundären Persönlichkeiten zu sprechen, von unbewußter Kreativität, von «Automatismen», die als Verstärker für unbewußte Inhalte dienen.»

3. Inspiration und paranormale Kreativität

Diesen wissenschaftlichen Standpunkt vertrat Elmar GRUBER, Freiburg, bei seinem Vortrag über: *«Inspiration und paranormale Kreativität: Zur medialen Kunst und künstlerischen Medialität»*. «Seit der *Mediumismus*, von der Mitte des letzten Jahrhunderts an, sich über die ganze westliche Welt ausbreitete, begannen sich die Psychiater und Psychologen mit diesen Phänomenen auseinanderzusetzen. Denn eines der hervorstechendsten Merkmale mediumistischer Tätigkeit war die Dissoziation, das Abspalten von unbewußten Persönlichkeitsanteilen, die von sich aus produktiv wurden. Mit diesen Produktionen konnte das mit Ichbewußtsein ausgestattete Selbst sich nicht identifizieren: die Produkte des «anderen Teils» des Selbst liefen automatisch, ja häufig ohne bewußte Reflexion durch den ichbewußten Teil ab. Diese «automatismes psychologiques» wurden um die Jahrhundertwende ausführlich von Psychiatern und Parapsychologen wie JANET, JAMES, FLURNOY, PRINCE etc. untersucht; denn dieses Phänomen war gleichwohl bei psychiatrischen Patienten, wie auch bei Medien vorhanden. Selbst Poeten, Künstler und Komponisten behaupten immer wieder, daß ihre ganz großen Werke nicht aus ihnen selbst heraus entstanden sind, sondern das Resultat einer Eingebung, einer Lenkung seien, die «von außen» kommt.

Nicht selten konnte beobachtet werden, daß solche automatische Produktionen von einer außerordentlichen Kreativität waren. Der Psychiater PRINZHORN begann daraufhin die künstlerischen Produkte seiner Patienten zu sammeln und ver-

öffentlichte einen Teil dieser Sammlung in seinem bekannten Buch «Die Bildnerei der Geisteskranken». Zu diesem Zeitpunkt, in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts, hatte sich die vormals sehr vielversprechende Verbindung von Psychiatrie und Parapsychologie bereits aufgelöst. Die abnorme Psychologie folgte den Spuren FREUDs und der tiefenpsychologischen Schulen oder wurde zunehmend medizinischer ausgerichtet, die Parapsychologie klammerte sich an die eben entstehende experimentelle Psychologie.

Also beschrieben die Parapsychologen unabhängig von den Psychiatern ihre Beobachtungen von automatischen Produktionen von Medien. Falls aber dennoch Paralellen zur Bildnerei der Geisteskranken aufgestellt wurden, dann nur um zu demonstrieren, daß die Kunst der Schizophrenen den krankheitsbedingten Zerfall widerspiegelt, während die mediale Kunst die Inspiration aus einer anderen Dimension erkennen läßt. Erst in jüngster Zeit haben ich und zu gleicher Zeit eine italienische Kollegin, Angela Peduto, gezeigt, daß strukturell, inhaltlich und kontextuell zwischen der medialen und der psycho–pathologischen Bildnerei große Übereinstimmung herrscht, und daß es eher den Anschein hat, daß in beiden Fällen die Künstler Zugang zu den Bereichen haben, die BENEDETTI «Paläopsyche» nannte, und daß durch diesen Zugang – in gewissen Bewußtseinszuständen – die kreativen Grundfunktionen der menschlichen Psyche mobilisiert werden und zum Ausdruck gelangen.»

In den Einzelbetrachtungen legte GRUBER die Betonung auf automatische Produktionen, Trancemalerei, inspirierte Kunst, das plötzliche Auftauchen kreativer Expressionen, die nicht mit einem offensichtlichen psychiatrischen Krankheitsbild einhergehen und von den Künstlern als «medial» eingestuft werden.

4. Bildwerdung kraft der Verdichtung des Geistes

Dieses plötzliche Auftauchen kreativer Expressionen brachte Prof. Ernst DEGASPERI, Wien, in seinem Vortrag: *«Die Bildwerdung kraft der Verdichtung des Geistes im Künstler und Propheten»* in einer seltenen Lebendigkeit zum Ausdruck. In einer völligen Identifikation mit der kreativen Gestimmtheit, die ihn am 20. August 1963 in Form einer Berufung zum Künstler mit religiösem Anliegen erfaßte, kommentierte er in tranceartigem Zustand die einzelnen Bilder seiner «Apokalypse», die 1963 plötzlich in ihm auftauchten und zu künstlerischer Gestaltung führten. Hier zeigte sich, wie im freien Erlebnisraum künstlerischer Gestaltung einer geistigen Vision, die Zeit und Raum übersteigende Dimension von Welt und Mensch zum Ausdruck prophetischer Erfahrung wird, die nach DEGASPERI beim Künstler nicht in der Zeichnung von Zukunftsvisionen, sondern in der bildhaften Deutung der Zeichen der Zeit besteht.

5. Imagination und Intuition

Die eigentlichen Wirkkräfte intuitiver Erfahrung sind uns aber noch völlig unbekannt, wie Prof. Dr. Caroline SCHÜTZINGER, Schierling–Eggmühl, in ihrem Vortrag über: *«Imagination und Intuition»* eingehend hervorhob.

«Trotz aller fortschrittlichen, soziologischen, psychologischen, philosophischen, statistischen Durchleuchtung sind Imagination und Intuition immer noch seltsam verschleierte, ja gerade-

zu noch undefinierbare Phänomene. Ihre innerste Natur ist schwer faßbar, schon wegen der Streuung des Vorkommens der beiden: Willkürliche und unwillkürliche Elemente menschlichen Innenraums scheinen hier zutage zu treten – und dies sowohl beim kleinen Kinde, beim Reifenden, beim Erwachsenen, und zwar durch die ganze Geschichte der Menschheit hindurch. Imagination und – oder – Intuition begleiten verschiedentlich menschliche Tätigkeiten, sind auftauchend im Wach–, Schlaf– und Traumzustand und erscheinen auf der unermeßlichen Skala emotionaler und intellektueller Erfahrungen. Sie können dominieren in tief depressivem Gemütszustand bis hinauf zum jubelnden Frohsein.

Imagination und Intuition durchziehen die Menschheitserfahrungen von den oralen über die chirographischen, typographischen Kulturen bis herauf zur elektronischen, laserierten heutigen Kultur. Sie bewegen Künstler und Heilige, Erfinder und Forscher, aber auch Zerstörer und Bewahrer, Gequälte und Quäler, Klardenker und Wahnsinnige.

Einen der jüngsten Vorstöße in dieses Rätselreich von Imagination und/oder Intuition machte Julian JAYNES, ein reichlich disputierter, angegriffener, bezweifelter Professor von der Princeton Universität. JAYNES basiert seine Thesen (gerade auch über Imagination, Visionen, Stimmenhören etc.) auf der Evolution des menschlichen Gehirns vom Stammhirn zur rechten und schließlich zur linken Hemisphäre.

Aber all das ist erst ein Vorwärtstasten zur evtl. inter-introzerebralen Phase menschlicher Evolution – im Sinne Teilhards hin zum Geist (Nous)».

V. DIE MACHT DES RELIGIÖSEN

Diese Vielfalt der psychischen und geistigen Äußerungsformen des Menschen verlangen im letzten nach einer ewigen Absicherung der eigenen Person. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn hier die vielseitigsten Angebote an Sekten und Jugendreligionen gemacht werden, wobei man der Unsicherheit der Jugend zuweilen mit ganz besonderen Machtangeboten begegnet.

1. Sekten und Jugendreligionen

So faßte Dipl.Theol. Hans LIEBL, München, seinen Vortrag: *«Motivation und Konditionierung im Sektenwesen und bei Jugendreligionen»*, den er wegen plötzlicher Erkrankung leider nicht halten konnte, folgendermaßen zusammen:

«In der letzten Zeit ist die Problematik dessen, was man mit dem Begriff «Jugendreligionen» zusammenzufassen sucht, verstärkt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gekommen. Zahlreiche Presseveröffentlichungen, oft recht sensationell aufgemacht, Beiträge im Rundfunk und im Fernsehen, Verlautbarungen von Ministerien und Regierungen, haben die Problematik neuerer religiös und weltanschaulich motivierter Gruppen und Gemeinschaften zum Thema gehabt. Dabei wurde oft ungenau und ohne Kenntnis der tieferen Zusammen-

hänge berichtet und geurteilt. Vielfach haben Schlagworte Emotionen hervorgerufen, die von der einen oder anderen Seite als Verleumdungen qualifiziert wurden.

Eine qualifizierte Beobachtung und Auseinandersetzung wird nach den tieferen Ursachen fragen, die heute das Entstehen einer Vielzahl religiös und weltanschaulich motivierter Gemeinschaften ermöglichen oder begünstigen. Dabei wird sich eine wissenschaftliche Betrachtung, die Hilfe und Anerkennung für die konkreten Menschen sein will, zuerst einmal damit befassen müssen, ihre eigenen Ausgangs- und Wertungssätze zu reflektieren und zu begründen.

Folgende Fragen werden sich hier stellen: Was hat es für Ursachen, daß gerade unsere Gegenwart das Entstehen kleinerer, geschlossener Gruppen begünstigt?
Was passiert durch den Eintritt in solche Gruppen? – Welche Wandlungen und Veränderungen ereignen sich gerade im psychischen Bereich während einer längeren Mitgliedschaft? – Wie kann man diese sogenannten Jugendreligionen in einer pluralistisch-demokratischen Gesellschaft beurteilen?
Sind sie nur vorübergehende Erscheinungen oder Symptome eines tieferen Wandels?

Die Wissenschaft ist auch hier wieder «hinter der Zeit» und hat nur einige pointierte Stellungnahmen hervorgebracht. Liegt das an den neuen Phänomenen selbst, oder ist die traditionelle Wissenschaft mit ihrem größtenteils positivistischen Ansatz gar nicht in der Lage, diese Erscheinungen in den Griff zu bekommen?»

1. Die Macht des Religiösen

Doz. Dr. Lothar LIES, Innsbruck, ging dieser Frage in seinem Vortrag: «*Die Macht des Religiösen im Leben des Menschen*» nach und kam zusammenfassend zu folgenden Feststellungen:

«Unter Religiosität versteht man Bedürfnis und Fähigkeit des Menschen zu einem Verhalten, das durch Bedrohung, Erfahrung der Abhängigkeit und Überwältigung, durch staunende Bewunderung und Nachdenken über die eigene Existenz angeregt ist, und sich auf eine außer- oder übermenschliche, jedenfalls geheimnisvolle und überlegene Macht bezieht.

Eine solche Beschreibung des Religiösen im Menschen behauptet, weil der Mensch sich als von jener Macht unterschieden weiß, Vernunftbegabtheit und Selbstgegebenheit, sodaß der Mensch auch wieder kritisch seinen religiösen Beziehungen und der Religiosität überhaupt gegenüberstehen kann und muß. In dieser kritischen Sicht kann der Mensch u. a. erkennen, wie sehr er seine eigenen Handlungen, etwa Kriegshandlungen, religiös deutet und als übermächtige Gewalt versteht und verherrlicht. Zugleich erfährt aber der Mensch auch, wie sehr seine religiösen Kräfte ihm helfen, die chaotische und bedrohliche Welt zu ordnen und zu erklären. Religiöse Kräfte können Heimat und Geborgenheit schaffen. Religiöse Kräfte des Menschen sind grundsätzlich ambivalent, versklavend und bergend zugleich. Ebenso beinhalten die religiösen Kräfte des Menschen den Zug zu Totalinterpretationen, weil sie Transzendenz und Welt zu vermischen suchen. Bewußt oder unbewußt können sie Totalitarismus begründen (politische Systeme, Ideologien etc.).

Es bleibt die Frage, welche Berechtigung religiöse Kräfte heute haben, wenn man sie als Projektionskräfte der Psyche (FEUERBACH; süßes Gift: FREUD) oder als Projektionskräfte, in denen sich die sozio-ökonomische Situation der menschlichen Gesellschaft spiegelt, erklärt?

Innerhalb einer Offenbarungsreligion, die die Transzendenz Gottes betont, Gott Gott und die Welt Welt sein läßt, werden die religiösen Kräfte ebenfalls kritisiert, aber auch ihrer Ambivalenz entkleidet. Sie werden umgewandelt in Kräfte des Glaubens, die der Vernunft nicht widersprechen, in Kräfte der Hoffnung, die den Menschen und seine Sozialstrukturen nicht religiös besetzen und erst so der Freiheit des Menschen gerecht werden, sie werden gereinigt in Kräfte der Liebe, die Gott und die Menschen freigibt und Gott und Mensch um ihrer selbst willen liebt, ohne sich ein festschreibendes Bild von ihnen zu machen.

Die Macht des Religiösen im Menschen angesichts eines sich offenbarenden transzendenten Gottes bedeutet also Macht des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Diese Macht unterdrückt nicht Verstand, Freiheit und Liebesfähigkeit des Menschen, sondern gibt sie frei. Religiöse Kräfte im Menschen helfen, daß der Mensch zu dem werden kann, der er ist. Sie tragen insofern eine heilende und befreiende Kraft in sich.»

VI. ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Abriß des IX. IMAGO MUNDI Kongresses ist nur ein kleiner Blick in die Vielfalt der Thematik der einzelnen Beiträge «Geheime Mächte: Der Innenraum des Menschen», die durch einen Bücherstand von ca 300 Titeln und zwei Ausstellungen: Prof. Ernst DEGASPERI: *Apokalypse* – Manfred KAGE: *Mikrokosmos der Materie und der Struktur des Menschen* (Mikrophotographien), noch eine weitere Ergänzung erfuhren. Die Resonanz in Rundfunk, Fernsehen und Presse, die überaus groß war, hat in der Deutung der einzelnen Beiträge selbst eine Reihe von Fragen aufgegriffen, die zusätzlich die Thematik zu bereichern vermochten.

Auch der Gesellschaftsabend war in Verbindung von entspannter Lebensdynamik mit klassischer Musik (Günther *Metz*, Karlsruhe: Orgel; Valentin *Resch*, Karlsruhe/Auer: Trompete), und bodenständiger Volksmusik (Die Zellbergbuam mit Jörg, 79 Jahre, und Heidi, 12 Jahre, Zillertal; die Lustigen Steinegger, Südtirol), Ausdruck geheimer Mächte, die das Leben und die Gemeinschaft bereichern.

Schließlich wurde als Thema für den nächsten X. IMAGO MUNDI Kongreß (Innsbruck, 4. – 8. September 1985): *«Psyche und Geist: Fühlen, Denken und Weisheit»* festgelegt.

Mit dem Gedicht «Sein», das Ottilie Hubbauer, Wien, verfaßte und persönlich vortrug, soll diese Zusammenfassung jenen besinnlichen Ausklang bringen, den der IX. IMAGO MUNDI Kongreß zu vermitteln suchte.

Sein

Sein bin ich.
    Bin ich sein?
    Bin ich «ich»?
Wenn Sein ich bin?
Wenn Sein ich werde,
wird es sein.
Ich bin.
Ich bin Sein.
Wenn Sein ich bleibe,
bleibe ich.

Prof. DDr. Andreas Resch, Maximilianstr. 8, A-6020 Innsbruck, Tel. (05222) 34772

WALTER A. FRANK

ETHNOLOGIE UND DAS NUMINOSE

DR. WALTER FRANK, geb. 1927 in Deutsch-Böhmen, war nach Rückkehr aus der Gefangenschaft 1948 zunächst Hilfsarbeiter, dann als Angestellter im Büro und in der Modellentwicklung tätig. Ab 1960 nebenberufliche Dozententätigkeiten an der Volkshochschule Köln. 1964 Sonderabitur und Aufnahme des Studiums der Soziologie und Sozialpsychologie an der Universität Köln, Arbeitsaufenthalte in Afrika zum Aufbau einer umfangreichen Sammlung afrikanischer Ethnologie, Studienerweiterung auf Völkerkunde, Studienaufenthalte in Nepal, und 1973 Promotion zum Dr. phil. an der Universität Köln mit der Dissertation: Ethische Grundlagen der Siedlungsstruktur in Mittel-Nepal (1974 veröffentlicht). Nach dem Studium wissenschaftlicher Mitarbeiter am Völkerkunde-Institut der Universität Köln, und seit 1978 Planstelle am Zentral-Asien Seminar der Universität Bonn. Veröffentlichungen von Artikeln in in- und ausländischen Zeitschriften. Zur Zeit Vorbereitung der ersten beiden Bände eines umfassenden Ethnographic Survey of Nepal für die Drucklegung, denen zwei weitere Bände innerhalb eines Jahres folgen sollen. Im folgenden Beitrag berichtet Frank über seine ethnologischen Erfahrungen mit paranormalen Begabungen in Afrika und Asien.

Ethnologen arbeiten im Regelfall in Gesellschaften, in denen das *Numinose* noch selbstverständlicher Bestandteil des geltenden traditionellen Paradigmas ist. Feldforschungen, nicht nur mechanisch nach akademischen Usancen abgewickelt, sondern mit offenen Augen und Ohren auch erlebt, bringen den aufgeschlossenen Völkerkundler unweigerlich in Kontakt mit *Medizinpersonen, «Jujuleuten», «Schamanen», «Hexern»,* oder wie immer man jene Personen bezeichnen will, die in der jeweils untersuchten Gesellschaft für das Numinose zuständig sind, bis hinein in simple Wahrsagerei oder traditionelle Heilungsmethoden. Da das Charakteristikum des *Numinosen* übergreifend allen jenen Erscheinungen anhaftet, die im Wissenschaftsbereich als PSI-, Para-, Bionik-, etc. Phänomene bezeichnet werden, wurde als übergreifender Sammelbegriff für die Spezial-

richtungen innerhalb dieses neuen Forschungsfeldes *Numinologie* vorgeschlagen, den ich durchgehend in meinen Arbeiten verwende, da er mir am treffendsten erscheint (lat. *numen, numina).*

1. Fälle

Fall 1: Knochenflicker

1976 besuchte ich zwei *Jujumänner* in der äußersten Nordwestecke *Ghanas.* Beide gehören zum Volk der *Dagarti.* Der erste, in Duong, ist orthopädischer Spezialist, als *«Knochenflicker», Bonefitter.* Ein deutscher Student, der mich begleitete, hatte manchmal Schmerzen im Handgelenk, wenn er es zu sehr anstrengte. Der Fall war eingehend diagnostiziert, einschließlich röntgenologisch: Elle und Speiche saßen um Bruchteile von Millimetern ungenau auf den Handgelenk-Pfannen und übten daher einen Druck auf die Pfannenränder und das Bindegewebe aus. Die Normabweichung war so geringfügig, daß nur anhand der Röntgenuntersuchung dieser Befund festgestellt werden konnte, den wir dem *Bonefitter* natürlich nicht mitteilten. Er nahm das betreffende Handgelenk zwischen die Finger, betastete es einige Sekunden, und gab sofort eine genaue Diagnose des tatsächlichen Sachverhaltes. Dazu bemerkte er, er könne den Schaden zwar nicht auf Anhieb heilen – dafür bedürfte es mehrerer Behandlungen über einen längeren Zeitraum – doch könne er die Schmerzen für 3 Wochen «wegnehmen». Er rieb eine schwarze Salbe auf das Gelenk und goß anschließend Wasser aus einer Kalebasse darüber. Auf Frage antwortete er, die Medizin würde auch wirken, wenn sie am Abend abgewaschen würde. – Tatsächlich hatte der Student über volle 3 Wochen keine Beschwerden mehr.

Fall 2: Knieverstauchung

Während wir da waren, kamen zwei Männer mit einem etwa 8 – 9 Jahre alten Knaben, der sich das Knie verstaucht hatte. Es war deutlich geschwollen, und er hatte offensichtlich große Gehschwierigkeiten. Er hatte einen Stock und wurde außerdem von den beiden Erwachsenen gestützt, als die Gruppe kam. – Der *Bonefitter* brachte ein Brett, das aussah, als wäre es von MG-Garben durchsiebt worden. Er setzte den Knaben so auf das Brett, daß das kranke Bein darauf befestigt werden konnte, was mittels Holzstäben und Bastschnüren geschah. Dann rieb er das geschwollene Knie mit der bereits erwähnten schwarzen Salbe ein, goß Wasser darüber, entfernte Stricke und Stöcke, worauf der Knabe sich erhob und beschwerdefrei nach Hause ging. – Über Dolmetscher befragt, erklärte er, die schwarze Salbe stelle er aus verkohlten Kräutern und Wurzeln her; sein «Handwerk» hatte er von seinem Vater erlernt; in seiner «Medizinkammer» bewahrte er nur 3 oder 4 unterschiedliche Medizinen in Kalebassen auf.

Fall 3: Befragung der Geister

Wenige Tage später besuchte ich einen *«Senior Medizine Man», Angkhu Tizza*, nördlich von *Jirapa*. Sein Gehöft liegt, wie das der meisten Jujuleute, etwas außerhalb des Dorfes. Wie häufig bei Jujuleuten, gehörte er zur *Kaste* der Schmiede. Er war 1976 etwa 96 – 100 Jahre alt, wirkte aber wie ein guterhaltener Sechziger. Manche Leute im Dorf hatten sein Alter mit bis zu 106 Jahren angegeben – ganz genau wußte es freilich niemand. Er war erwachsen, als Königin *Victoria* starb (1901) und der Burenkrieg stattfand (1899 – 1902); geboren war er in den Jahren der letzten großen Auseinandersetzung zwischen *Ashantis* und *Gonjas* (um 1873), die sich knapp südlich des Dagarti-Gebiets abgespielt hatten. – Angkhu ist weit über seine Wohngegend hinaus bekannt als hervorragender *Wahrsager*

und *Universal-Heiler*. Er behauptet auch, «fliegen» zu können (etwa im Sinne Castanedas). Auch er hat sein «Amt» von seinem Vater übernommen, und führt zur Zeit einen seiner jüngeren Söhne als Nachfolger ein. Er selber ist aber sehr rüstig und hat «20» Frauen (freilich ist die Zahl 20 wohl mehr symbolisch zu nehmen, denn sie ist von mythologischer, wie prestigiöser Bedeutung).

Gegen Abend führte er uns in seine «Praxis» – einer Doppel-Hütte im burgähnlichen Gehöft –. Der Hauptraum war rings an den Wänden und auf dem Fußboden überfüllt mit Lehmfiguren und unterschiedlichsten Utensilien, darunter Kauris und einfache Kieselsteine. Auf meine Frage, ob ich fotografieren und blitzen dürfe, befragte er seine «spirits» (er sprach manchmal von Geistern, manchmal von Gottheiten). Dann erklärte er, die wären sich nicht einig, weil einige der «mehr abergläubischen» meinten, der Blitz würde dem Ritus schaden, und außerdem würden die Fotos ohnehin nichts werden – ich solle aber ruhig fotografieren und blitzen, was ich dann tat. Dann befragte er die «spirits» über uns: ich hätte nach meiner Rückkehr Schwierigkeiten im Zusammenhang mit einem Brief, der an meiner «Schule» (der Universität Köln) zu einer Intrige gegen mich benutzt würde – es würde aber alles im Sande verlaufen. Innerhalb von 2 Jahren würde ich wieder umziehen, und zwar in einen Palast. Im Laufe der kommenden 3 – 4 Jahre würde ich heiraten, glücklich werden und Kinder bekommen. Im Beruf würde ich mich verbessern in den nächsten 2 Jahren, aber auch ein halbes Dutzend Mal in ernsthafte Lebensgefahr geraten. Jedoch würde ich rechtzeitig etwas bekommen, was mich beschützen würde, darum würde mir kein Haar gekrümmt. In 2 Jahren würde ich wieder nach *Ghana* kommen.

In *Bolgatanga*, über 250 km östlich von Tizza, kaufte ich einen sehr seltsamen Gegenstand, der mein völkerkundliches Interesse erweckt hatte. Danach wurde mir erklärt, es handle sich um einen Schutzfetisch, der alles Üble von mir ablenken würde.

Sofort nach der Rückkehr aus Ghana bewahrheitete sich die Geschichte mit der Brief-Intrige. Auf dem entwickelten Dia-Film waren alle Aufnahmen in der «Spirit»-Hütte hoffnungslos unterbelichtet – eine andere Aufnahme, die ich unmittelbar danach im nachtdunklen Hof ebenfalls geblitzt hatte, war jedoch völlig normal belichtet. 1977 wäre ich in Mexiko zweimal um ein Haar ertrunken. Ich mußte Anfang 1978 ausziehen und fand eine bessere Wohnung in einer Burg («Palast»!). Gleichzeitig konnte ich eine neue Stelle an der Universität Bonn antreten. Beim Umzug schlief ich am Steuer ein und raste mit ca. 130 km/h gegen die Leitplanken; Auto Totalschaden, Fahrer Frank ohne Kratzer.

Fall 4: Heilung der Zehen

Obwohl ich nun am Zentalasien-Seminar, und damit fern von afrikanischen Aufgaben, arbeite, kam ich im Frühjahr 1978 wieder nach *Ghana*. Vermutlich auf einen Unfall im November 1977 zurückzuführen, brachte ich diesmal ein leichtes Gebrechen mit: die 3 Mittelzehen meines linken Fußes waren seit Monaten taub, und alle Anstrengungen mehrerer Spezialisten der Kölner Universitätskliniken konnten weder die Ursache ermitteln, noch die Symptome beseitigen. Diesmal führte mich mein Weg zuerst zu Angkhus «jüngerem» Bruder, einem rüstigen Endsiebziger, *Kulla in Duori*, der in einem *Dagarti-Dorf* etwa 20 km von *Tizza* entfernt praktiziert, und ebenfalls mehr auf Orthopädie spezialisiert ist. Er konnte nicht mit mir in den «spirit»-Raum gehen, weil dieser zur Zeit «tabu» war wegen des Todes einer seiner Frauen, aber er behandelte mich in einem

Nebenraum. Er legte seine Hand auf die Zehen des linken Fußes, und unmittelbar spürte ich, ausgehend vom Gelenk der Mittelzehe, eine Art «elektrischen Schlag» nach außen zur Haut hin, nur für den Bruchteil einer Sekunde. Kulla erklärte, der Nerv der Mittelzehe sei geklemmt worden; das taube Gefühl strahlte aber auf die benachbarten beiden Zehen aus, die an sich völlig in Ordnung seien. Er gab mir etwas verkohlte Wurzelsubstanz, die ich morgens und abends einreiben sollte, und zwar mit Strichen vom Körper weg zum Nagel hin. Dann werde in 3 Wochen wieder alles normal sein. – Es trat genau so ein.

Fall 5: Heilung des Beines

Anschließend besuchte ich abermals *Angkhu* in Tizza. Er erzählte mir über *Kulla* folgendes: Zwei Brüder hatten in stark angetrunkenem Zustand einen Autounfall; sie waren frontal gegen einen Baum gefahren. Dabei hatte sich der Motor weit in den Innenraum des Autos geschoben und das rechte, bezw. linke Bein jedes der beiden Insassen zertrümmert, das des Beifahrers schlimmer als das des Fahrers. Beide kamen in die nahe Missionsklinik, wo die sofortige Amputation der verletzten Beine für lebenserhaltend erklärt wurde, wozu sich der Fahrer bereitfand. Die Frau des stärker verletzten Beifahrers aber «wollte keinen Einbeinigen zum Mann», verweigerte die Amputation, und schickte ihn zu Kulla. Er lebt immer noch, mit beiden Beinen, wenn auch das eine etwas versteift blieb. Sein Bruder lebte noch – einbeinig – einige Jahre, ist aber inzwischen gestorben. – Der Neffe Angkhus bestätigte den Fall in vollem Umfang; er ist ein gebildeter Mann, der jahrelang in der Verwaltung des Missionskrankenhauses beschäftigt war. Bestätigungen erhielt ich auch von Außenstehenden.

Fall 6: Die Frau Angkhu's

Bei diesem zweiten Besuch stellte mir Angkhu seine neue Frau vor. Sie war eine Endvierzigerin mit Temperament, Charme, und einer natürlichen, lebhaften Intellegenz, sprach bei weitem das beste Englisch im ganzen Gehöft und war inzwischen sozusagen Angkhus «Geschäftsführerin». Da gerade das Referendum zur Bestätigung der Militärregierung lief, «beschlagnahmte» sie sofort meinen Leihwagen, um Wahlpolitik zu betreiben. Nach Angkhus und ihrer Meinung sollte man nämlich *gegen* General Achampong stimmen (inzwischen gestürzt und hingerichtet). Wir fuhren über die Dörfer und «vergatterten» möglichst viele Leute zu dieser Wahlentscheidung; dann fuhren wir zum Wahllokal, wo sie scharf aufpaßte, daß «richtig» gewählt wurde, wobei sie sich geschickt so hinstellte, daß sie durch einen Spalt in der Abschirmung die Farbe der Stimmzettel erkennen konnte, bevor sie in die Urne gesteckt wurden. – Erst hinterher erfuhr ich ihre Geschichte: Vor 2 Jahren war sie von ihrer Familie zu Angkhu gebracht worden, weil sie offensichtlich «völlig verrückt» sei. Man war mit ihr seit Jahren von Hospital zu Hospital und von Jujumann zu Jujumann gezogen, aber nichts hatte geholfen. Man brachte sie zu Angkhu mit dem Angebot, falls er sie heile, könne er sie gleich als Honorar behalten (Wert: 15 – 20 Kühe!). – Inzwischen war sie Angkhus (21.?) Frau, hatte bereits einen gesunden Sohn von 10 Monaten und war wieder schwanger.

Fall 7, (Gleichzeitig Fall 3b): Angkhus Weissagung

Natürlich war ich bei meinem zweiten Besuch bei *Angkhu* auch wieder im Geisterhaus. Ich teilte Angkhu mit, daß die Intrige sich tatsächlich bewahrheitet hätte, und bevor ich weiterreden konnte, sagte er mir, er wisse auch, daß ich inzwischen umgezogen sei und eine neue Stelle habe. Aber die Serie der Lebensgefahren sei noch nicht zu Ende, das würde noch

knapp 2 Jahre weitergehen, aber der Schutz würde weiterhin wirken. Auf meine Klage, ich sei aber immer noch nicht verheiratet, schob er den Termin dafür um weitere 2 Jahre hinaus, fügte aber hinzu, es sei in jedem Falle eine Frau aus meinem eigenen Volk, und sie sei jünger als ich; außerdem würde ich sie bereits kennen (ohne freilich zu wissen, daß sie meine Frau würde). Es würde auch im kommenden Jahr eine weitere Verbesserung in meinem Berufsverhältnis eintreten, und weitere erhebliche Verbesserungen grundsätzlicher Art ständen für die späteren Jahre ins Haus. Im Hause allerdings kämen Schwierigkeiten auf mich zu (im Wohnhaus!), und er sähe außerdem einen Todesfall in der engeren Familie. – Im Dezember 1978 entging ich knapp einem Flugzeugunfall. Obwohl mein Flugticket samt Sitz bestätigt war, stand ich nicht auf der Passagierliste, da mein Sitz ein zweites Mal verkauft worden war. «Mein» Flugzeug brannte bei der Zwischenlandung in Haiderabad aus. Im Januar 1979 ging ich in Nord–Thailand nach einer Volkstanzveranstaltung mit einer Begleiterin zum Hotel zurück. Dabei wurden wir von einem jungen Mann mit einem Messer angegriffen, der aber ohne ersichtlichen Grund plötzlich von mir abließ und weglief. Ich stellte später je einen winzigen Kratzer am linken Handgelenk und in der linken Ellbogenbeuge fest (trotz geschlossenem Hemdärmel, der unbeschädigt blieb!). Zu Sylvester 1979/80 wurde ich von einer Bekannten nach Hause gefahren. Durch plötzlich auftretendes Glatteis und eine Seitenbö geriet das Fahrzeug ins Schleudern und schlug mit allen vier Seiten gegen die Leitplanken, bei etwa 120 – 130 km/h, und nur wenige hundert Meter von der Stelle, an der ich seinerzeit meinen Totalschaden hatte. Wiederum Totalschaden ohne die geringste Verletzung der Insassen. Im Mai 1979 war mein Zeitvertrag in einen Dauervertrag umgewandelt worden. Anfang September 1981 wurde mir die Kündigung meiner Wohnung angedroht und Anfang Oktober tatsächlich gekündigt. Am 29. September starb meine Schwester. – Nur

Frau habe ich immer noch keine. – Auch bei meinem zweiten Besuch in Tizza wurden die «Geister» wegen des Fotoblitzes befragt, und diesmal war nur noch eine «Minderheit» der Wesenheiten dagegen. Die Dias sind zwar nicht erstklassig, aber durchaus brauchbar belichtet.

Fall 8: Nierenschau

Dieser Fall ereignete sich bereits 1976, wird aber wegen seiner Andersartigkeit, und um die Abfolge nicht zu unterbrechen, nun nachgeliefert. Außerdem ging ich im Zusammenhang mit diesem Fall eine gewisse Schweigeverpflichtung ein, weshalb hier der Ort nicht genannt wird; er befindet sich in der *Ashanti-Region* und wird daher mit A. abgekürzt. Außerdem existieren keine Fotos von diesem Fall, jedoch Zeugen.

Etwa 1/2 Stunde Fußweg von A. befindet sich im Busch (Sekundärurwald) ein Fetischplatz (gegen den Begriff «Fetisch» wird von Ethnologenseite manches eingewandt, er wird aber von den Einheimischen so benutzt; daher ist es korrekt, ihn auch hier zu benutzen). Es ist ein runder Steinbuckel (Granit oder Gneis) von ca. 1 – 2 m Durchmesser, teilweise bewachsen, der aus dem seichten Naturbecken einer Quelle ragt. Zu bestimmten Festen und an Sonntagen praktiziert hier der Fetischpriester des Orts, und zu Hunderten strömt über den ganzen Tag die Bevölkerung der Umgebung hierher, um Probleme behandeln und Orakel geben zu lassen. Von Krankheilungen ist mir hier nichts bekannt. Etwa 2 Stunden lang konnte ich die Ereignisse verfolgen; der *Ohene* (Paramount-Chief) von A. hatte mir einen guten Dolmetscher mitgegeben, der laufend erläuterte, was gerade geschah.

Der Ritus bestand darin, daß man der Ortsgottheit Speisen, und vor allem Schnaps auf den Stein stellte. Der Fetischpriester tötete dann die von den Klienten mitgebrachten Hühner (meist Hähne) durch Abschneiden des Kopfes; das ausströmen-

de Blut wurde auf den Stein geträufelt. Der geköpfte Vogel flatterte dann über die Wasserfläche, und je nachdem, wie er am Ende liegenblieb, galt das Opfer als angenommen oder abgewiesen, wobei die anwesenden Frauen mit den Händen auf das Wasser klatschten, damit der Kadaver «richtig» falle. Alle Anwesenden sprachen kräftig den mitgebrachten Alkoholika zu, und auch wir «Gäste» wurden eifrig bedient; taschenweise schleppte in Abständen der Assistent des Fetischpriesters die «geopferten» Schnapsflaschen weg, bevorzugt von der Marke «Kaiser» (erste Qualität Ghanaischer Produktion). Sobald das Huhn still lag, entschied der Fetischpriester anhand der Lage, ob das Opfer angenommen war oder wiederholt werden mußte. In ersterem Falle sagte nun der Klient sein Anliegen, worauf der Priester die Nieren aus dem Kadaver entfernte und anhand deren Farbe feststellte, ob der Wunsch der Klienten von der Gottheit akzeptiert und erfüllt werde. Aufregung gab es bei einem vornehm auftretenden Herrn in gutem englischen Maßanzug. Er hatte einen prächtigen schwarzen Hahn gebracht, der aber «falsch» fiel. Ein zweiter Hahn mußte erst besorgt werden, ebenfalls ein großes Tier, aber ganz weiß. Er fiel «richtig». Doch die entfernten Nieren waren tief schwarz – das Opfer war abgelehnt. Erschrecken und Erstaunen bei den Anwesenden; der Priester hielt eine große Strafpredigt (längster Monolog am ganzen Nachmittag), die bald in allgemeines Palaver überging, das aber immer vom Priester dominiert blieb. In äußerster Betretenheit zog der vornehme Klient schließlich ab, von Schmährufen begleitet.

Vor einer Woche war eine Familie aus der Umgebung beim Fetischplatz gewesen und hatte sich über einen Vetter beklagt, der Rechtsanwalt in London sei und nun mit Winkelzügen die Erbschaft eines gemeinsamen Verwandten an sich ziehen wolle, die eigentlich dieser Familie zustehe. Der Übeltäter fern in London war für die eher ärmliche Familie aus Ghana natürlich in keiner Weise greifbar, während er alle seine Einflüsse in

Ghana geltend machen konnte. Obwohl dem Erfolg bereits nahe, hatte er sich in London plötzlich des heimatlichen Fetischs erinnert und war sofort nach Hause geflogen, um sich magisch dessen zusätzliche Beihilfe zu sichern – tatsächlich aber hatte der Fetisch ihn «zurückgerufen», um ihn zur Rede stellen zu können und der Familie zum Recht zu verhelfen, die zuerst die Hilfe des Fetischs erbeten hatte. – Wie die Sache dann in der Praxis weiterging, konnte ich nicht mehr verfolgen.

Selbst bat ich die Platzgottheit, bei der Wiederbeschaffung von abhanden gekommenen Stücken aus meiner Afrika-Sammlung zu helfen, was aber bislang keinerlei Wirkung zeigte (allerdings hinterließ ich aus Zeitmangel nur Geld für den Vollzug des Ritus, und es gibt Hinweise, daß dies gar nicht erfolgte).

Fall 9: Palmistin

Im Januar 1979 besuchte ich eine blinde Hellseherin, die in einem Vorort Bangkoks praktiziert. Kontakt nimmt sie über den Handballen auf (*Palmistin*). Sie wiederholte fast wörtlich die Voraussagen *Angkhus* von 1978, fügt aber noch hinzu, die Frau, die ich mit 53 (1980) heiraten würde, sei mindestens 15 Jahre jünger. Weiterhin sagte sie eine wesentliche berufliche Veränderung für 1982/83 voraus. – Wie weit diese Voraussagen eintrafen, soweit die Zeit inzwischen abgelaufen ist, wurde bereits im Anschluß an die Aussagen Angkhus mitgeteilt – 1982 liegt z. Zt. noch vor mir.

Fall 10: Handleserin

Im Januar 1981 hatte ich eine Forschungsreise nach *Ladakh*/ Westtibet anzutreten. Auf dem Hinweg war ich einige Tage in *Singapore*. In einem Einkaufszentrum praktizierte eine berühmte Handleserin aus Hongkong. Sie sprach kein Wort Englisch, aber ein junger chinesischer Geschäftsmann überließ mir nicht

nur seinen Platz in der Wartereihe, sondern dolmetschte auch. – Nach einleitenden Aussagen zu meiner Vergangenheit und Gegenwart, kam die Chiromantin auf die bevorstehende Forschungsreise zu sprechen: Dies sei die risikoreichste Reise meines Lebens, ich solle sie am besten gar nicht antreten. Es erwarteten mich Krankheit im Brustraum die sehr langwierig werde und auf die Dauer auch auf das Herz schlagen würde. Weiter seien eine Reihe von gefährlichen Unfällen zu erwarten. Es gäbe Unannehmlichkeiten mit Behörden und in finanzieller, wie personeller Hinsicht bezüglich meiner Mitarbeiter. Außerdem sähe sie einen Todesfall. Würde es mir nicht gelingen, die Krankheit rechtzeitig zu überwinden, würde ich bis zu meinem 66. Lebensjahr unter einer eingeschränkten Gesundheit zu leiden haben, danach aber wäre die Krise überwunden, falls ich es durchstehen würde. Und noch einmal riet sie mir dringend davon ab, diese Reise überhaupt anzutreten.

Als ich das Einkaufszentrum verließ, erblickte ich auf der anderen Seite des Platzes einen chinesischen Tempel, wie er in allen Städten Südost-Asiens mit chinesischem Bevölkerungsanteil zum Stadtbild gehört. Diese Tempel werden privat errichtet und unterhalten. Sie dienen nicht einer bestimmten Religion, sondern sind allgemeiner Ort der Verehrung unterschiedlichster «Gottheiten», vor allem aber Stätten, in denen allabendlich Medien Weissagungen und Heilungen ausführen. Auch die Medien sind Privatpersonen, die diese Tätigkeit ehrenamtlich ausüben. Ich betrat den Tempel. Da es Nachmittag war, war aber kein Medium zugegen, sondern nur ein jüngerer Mann mit seinem alten Vater. Da ich meine Ladakh-Reise aus beruflichen Gründen nicht absagen konnte, wollte ich zumindest eine zweite Auskunft dazu haben. Darum warf ich das I-Djing-Orakel, das auf dem Orakel stand. Das Ergebnis war mit der eben von der Chromantin erhaltenen Auskunft identisch, doch wollte die Gottheit des Tempels, Kai-San-Kiong, ein General aus der T'ang-Zeit, das Ärgste jeweils verhindern. – Noch am gleichen

Nachmittag flog ich weiter nach Delhi, wo ein Kollege bereits wartete. Wenig später ging es weiter nach Norden. – Die vorausgesagten Schwierigkeiten fingen schon in Srinagar/Kashmir an. Kaum angekommen, wurde das Tal total eingeschneit, und es ging kein Flugzeug mehr weiter nach Leh/Ladakh. Aus einer banalen Erkältung entwickelte sich bei mir eine schwere Virus-Bronchitis und Sinusitis. Mitgebrachte Medikamente – erst Sulfonamide, dann Antibiotika – sowie westliche Arztkunst erwiesen sich als wirkungslos. Die ersten Ungereimtheiten innerhalb des Arbeitsteams stellten sich ein, einschließlich Verlust von Gegenständen. Das dauerte volle 3 Wochen, bis ein besonders beherzter Indian-Airlines-Kapitän sich bereit fand, im Schneesturm über die Himalayas nach Leh zu fliegen. Auch in *Leh*, auf einer Höhe von 3.500 m verbesserte sich meine Bronchitis nicht, wie ich gehofft hatte. Alle 3 – 4 Tage meldete sich eine neue Virengeneration durch Kräfteverfall und Temperaturanstieg in meinem Organismus. Westliche Medizin verschrieb das härteste Antibiotikum in Maximaldosen, was aber nur die bis dahin gesunde Darmflora vernichtete, den Viren aber nichts anhaben konnte. Mitte Februar fuhr ich dann – zusammen mit einem Kollegen und einer Bekannten, die zufällig in Leh weilte – zur *Lhamo* Sonam Zangmo in *Sabu*, etwa 7 km östlich von Leh. Sie ist als Heilorakel bekannt und stand ohnehin auf meiner Liste, da sie früher von einem Kollegen zu wissenschaftlichen Zwecken besucht worden war, und ich Fotos und Filmaufnahmen bringen sollte (die Filmkamera war bereits in *Srinagar* defekt, was sich noch als Vorteil herausstellen sollte). Von meinem Kollegen war mir auch der Ablauf ihrer «Behandlungsmethode» bekannt – nach einleitenden Riten würde sie in Trance am Solarplexus das «Übel» aussaugen und dann «schwarzes Zeug» ausspuken.

Die ca. 200 m vom Jeep hinunter zur Hütte der Lhamo fielen mir schwer, da ich mich an diesem Tag besonders schlecht fühlte: Schwäche, Atemnot und Schleimbelästigung. An Aus-

wurf hatte ich täglich erhebliche Mengen produziert, um überhaupt Luft zu bekommen (sodaß Asthma als Diagnose ausfällt). Zunächst wollte die Lhamo gar nicht behandeln, da sie sich selbst nicht wohl fühlte und bereits einen Termin am staatlichen Hospital in Leh hatte. Als sie aber bemerkte, wie schlecht es mir ging, fiel sie plötzlich trotzdem in *Trance* – ihre beiden Töchter, die ihr gewöhnlich assistieren, warfen ihr schnell die rituellen Gewänder über, setzten ihr die Krone auf, und bereiteten die Utensilien für den Einleitungsritus vor, der etwa 20 – 30 Minuten währte. Noch während dieser Riten – also ohne daß sie sich direkt an mich gewandt hätte – war plötzlich meine Bronchitis verschwunden – sie war von einem Moment auf den anderen einfach nicht mehr, einschließlich Schleim, der ebenfalls verschwunden war. Erst später wurde ich zu Lhamo an den Altar gebeten, entblößte Brust und Bauch, und nun erst saugte sie am Solarplexus, so heftig, daß Fleck und Bluterguß zurückblieben. Sie saugte 4 – 5 mal hintereinander, wonach sie immer schwarze Substanz ausspukte. Dazwischen spülte sie den Mund mit klarem Wasser, das sie immer auch völlig klar wieder ausspukte. Ich beobachtete sie so genau, daß für sie keine Möglichkeit bestand, die schwarze Substanz manipulativ in den Mund zu holen – sie «materialisierte» offenbar in ihrem Mund, so wie sich meine Bronchitis samt Schleim schlicht dematerialisiert hatte. Nach der Behandlung hatte ich auch – erstmalig nach 5 Wochen – wieder meine volle Energie, sodaß ich mühelos in den Felsen oberhalb der Gömpa (Kloster) herumklettern konnte, trotz der erheblichen Höhe von über 3.500 Meter.

Im weiteren Verlauf der Reise erfüllten sich auch alle übrigen Voraussagen: Schwierigkeiten mit Polizei und Sicherheitsdiensten (wie gut, daß wir nun keine Filmkamera dabei hatten!), mehrere Beinaheunfälle mit Jeeps und Lkw, sieben Lawinen, finanzielle Probleme und der Tod durch Herzversagen unseres indischen Mitarbeiters und damit neue Polizei-

kontakte. Alles ging aber immer um Haaresbreite dann doch gut – beim Militärischen Abschirmdienst sorgte der Kater des Vernehmungsoffiziers durch sein spontanes Zutrauen zu mir für die Entspannung der Situation.

Fälle 11 und 12: Rauschgiftsüchtige und «Besessene»

Zu erwähnen der Vollständigkeit halber wären noch zwei Beobachtungen in Thailand im Januar 1979, die ich hier nachtrage, da sie nicht näher untersucht werden konnten: Eindrucksvoll war sowohl der Besuch im *Wat* (Kloster) Tham Krabok bei *Saraburi*, nordöstlich von Bangkok, wo ein ehemaliger Polizeioffizier, inzwischen selbstordinierter Mönch – berufen nach Art aller Schamanen, etc. – Rauschgiftsüchtige innerhalb von 10 – 14 Tagen heilt (Rückfallquote 15 %!), als auch im *Samnak* Poo Sawan (House of Devine Sages) am Petchkasem Highway, in einem Vorort Bangkoks. Dort finden fast jeden Nachmittag «Heilbehandlungen» in großem Stil statt. Mit Ruth-Inge Heinze (Berkeley) war ich an einem Mittwoch dort. Ein Mönch behandelte die in Schlange Wartenden etwa 200 Menschen mit Wassergüssen und dem Schwenken brennender Kerzenbündel. Etwa ein halbes Dutzend der «Patienten» fielen in Trance, als sie dran waren. Einige warfen sich zu Boden und tobten, andere wanden sich in Krämpfen, schrien und schlugen um sich. Es waren Männer und Frauen jeden Alters, Mädchen und Jünglinge. Star des Nachmittags war ein junger Mann um die 20, zu dessen «Beruhigung» 9 Männer nötig waren, die ihn am Boden hielten, um dem Mönch die Behandlung zu ermöglichen. Für alle handelte es sich um «Besessenheit»; in allen Fällen gelang die Austreibung, ohne sichtliche Spuren zu hinterlassen, außer einer gewissen Erschöpfung der «Geheilten».

Fall 13: Tabuverletzung

Im Jahre 1982 befand ich mich wieder zu einem Forschungsaufenthalt in Nepal. In den letzten Wochen vor der Abreise besuchte ich noch einmal kurz *Gorkha* und *Pokhara* im Mittelwesten des Landes. Nach der Rückkehr stellten sich gewisse Symptome ein, wie sie in der Regel bei Befall durch *Askariden* (Spülwürmer) auftreten. Ich entschloß mich daher zu einer Wurmkur mittels «Minzolum», die aber nicht nur keine Askariden abgehen ließ, sondern statt dessen schwere Vergiftungserscheinungen produzierte, an deren Langzeitwirkungen ich auch noch nach Rückkehr in die Heimat zu leiden hatte. Leider war die Zeit zwischen Rückkehr und erneuter Abreise nach den USA zu kurz, um einen Termin für eine gründliche medizinische Abklärung des Sachverhaltes zu ermöglichen. Daher suchte ich ein mir bekanntes jüngeres Ehepaar auf, das im Rahmen einer Heilpraxis auch mediale Diagnosen erstellt.

Zu meiner großen Überraschung lautete das Ergebnis folgendermaßen: Ich hatte gar keine Würmer, sondern diese Symptome waren durch eine Verwünschung oder Verfluchung ausgelöst worden. Ich hatte eine Tabuzone übertreten, noch dazu mit Schuhen, und man hatte mich dafür verwünscht. Ich hatte dann in gleichem Zusammenhang einen Stein berührt, an dem moosartige Pflanzen (Flechten?) waren, und an diesem hatte ich mir Parasiten geholt, die in die Blutbahn gehen und in den feineren Gefäßverästelungen Verklumpungen und damit Durchblutungsstörungen verursachen. Auch die Darmwand wurde dadurch angegriffen, wodurch es zu Blutstuhl kam. Es gäbe dagegen aber ein Mittel, und zwar eine Art Nuß, ähnlich etwa wie Muskatnuß (doch nicht diese), und jenes Mittel wäre in Nepal bekannt. Es wäre aber eine solche Nuß schon ganz in meiner Nähe, vielleicht habe ich sie sogar selber mitgebracht...

Meine Überraschung war umso größer, als die Geschichte mit der Tabuverletzung tatsächlich stimmte. Die Sache war

aber für mich so negativ besetzt, daß ich sie völlig verdrängt hatte: In *Gorkha* hatte ich einen *Kali-Tempel* besucht. Wegen der vielen Tieropfer war der Boden blutbesudelt und ich wollte mir die Socken nicht besudeln. Außerdem hatte ich fotografiert, und mir dadurch den Zorn der zwei zuständigen Brahmanen-Priester zugezogen, die mir noch im Weggehen Verwünschungen nachriefen. In Pokhara ging ich anderntags auf einen Berg, der ebenfalls von einem alten Heiligtum gekrönt ist. Zwei Hunde hatten sich mir angeschlossen, und einer der beiden suchte vergeblich Schatten in einer Nische der Steinumfriedung. Ich nahm daher eine weitere Steinplatte auf und legte sie so über die Nische, daß der Hund Schatten hatte. In der Nische befand sich jedoch ein Altarstein mit der Darstellung einer hinduistischen Gottheit.

In der Tat habe ich auch eine Sammlung von Kernen und Nüssen mitgebracht, um sie hier einzupflanzen. Vergeblich aber bat ich das Medium, mir bei Vorlage meiner Sammlung die von ihr erwähnte Nuß zu zeigen. Immer wieder betonte sie, darum müßte ich mich selber bemühen, da könne sie nichts weiter beitragen. Am folgenden Abend besuchte ich das nahegelegene *Kamashila Institut*, eine Einrichtung des tibetisch-buddhistischen *Kargyutpa-Ordens*. Dort war eine Bekannte, die am Seminar eines gerade anwesenden bedeutenden Lamas teilnahm. Sie teilte mir kurz und bündig mit, *Tenge-Rimboche* sei ein bekannter Medizin-Lama und sie habe mich bereits bei ihm angemeldet. Kurz darauf fand der Besuch beim Lama statt, er hörte sich meine Beschwerde an (wobei ich mit keinem Wort die vorhergehende Sitzung mit dem Medium erwähnte), und übergab mir dann ein Tütchen mit Medizin. Sie war rötlichbraun, offenbar zerstampfte Nuß, und roch und schmeckte schwach nach Muskat. Ich nahm sie regelmäßig ein, und schon am nächsten Tag war die vorhergehende allgemeine Schwäche wie weggeblasen (ich hatte in Nepal 11 kg Körpergewicht einge-

büßt!). Die Flugreise nach San Francisco (21 Stunden und eine Zeitverschiebung von 9 Stunden) machten mir nichts aus, auch nicht ein dann folgender anstrengender Kongreß, der in der Regel erst um 22 Uhr endete.

2. Theoretische Erwägungen

Zur Theorie der beobachteten Phänomene kann natürlich nur Vorläufiges gesagt werden; zwar gibt es fast so viele theoretische Ansatzversuche, wie es *Numinologen* gibt, doch fehlt für akademische Theorienbildung bislang noch die solide Basis. Dennoch sind mehrere Faktoren eindeutig:

1. sind *numinale* Phänomene offenkundig unabhängig von anerkannten Vorstellungen über das Raum-Zeit-Kontinuum.
2. reichen weder relativistische, noch quantentheoretische Ansätze aus, um die Phänomene in ihrer Vielfältigkeit zu erklären.
3. ergibt sich daraus zwingend die Notwendigkeit, die durch das westlich-naturwissenschaftliche Paradigma gesetzten Grenzen zu überschreiten, ja, das System dualistisch-mechanistischer Logik und Kausalität zu verlassen.

Im Klartext: Unser westliches, akademisch offizielles Weltbild ist außerstande, Bereiche der Wirklichkeit zu erfassen, wie sie sich uns in *numinalen Erscheinungen* bieten; es reicht gerade hin, deren Existenz wissenschaftlich nachzuweisen, versagt aber gegenüber jeglichem Versuch, sie verstehen zu lernen, oder gar erklären zu können.

Ganz elegante Ansatzpunkte freilich finden sich, sobald man bereit und in der Lage ist, einen radikalen Paradigmenwechsel zu vollziehen, wie das einige der fortschrittlichsten Physiker versuchten (BOHM, WHEELER, DEAN u. a.). Fritjof CAPRA wagte sich in fernöstliche Gefilde und entdeckte das *Tao* der Physik, der Arzt SCHÖNBERGER die frappante Übereinstimmung

von *I-Djing* und *DNS* (Bauplan alles Lebendigen). Burkhard HEIM schließlich fand mit seiner Universellen Metronen-Feld-Theorie zu Vorstellungen, die denen früher asiatischer Weltbilder zwillingshaft gleichen. – Heims Theorie ist bislang die einzige, die alle bisher beobachteten Phänomene mit abdeckt und sogar noch Raum läßt für weitere, noch zu entdeckende.

Der Ausflug in die theoretische Physik mag sehr weit hergeholt erscheinen im Zusammenhang mit Beobachtungen aus dem völkerkundlich-anthropologischen Raum, jedoch nur auf den ersten Blick. Auf den zweiten Blick läßt sich nicht leugnen, daß alles, was existiert, nur im Rahmen elementar-physikalischer Grundgegebenheiten existieren kann, daß andererseits alles, was beobachtbar ist, ja wohl auch realiter existieren muß. Es ist mithin schlicht die Frage nach der Einheitlichkeit des Kosmos, die auch das Wesen der kleinsten und feinsten Manifestation bestimmt, Lebendiges nicht ausgenommen. Viren sind physikalische Gebilde. Schleim, in den Spektralfarben grau über gelb und grün bis braun, ist von physikalischer Konsistenz wie die Atemnot, die er durch Verengung der Luftröhren hervorruft. Physik ist auch, wenn ein Jeep auf eisglatter Paßstraße auf den Abgrund zurutscht, von einem faustgroßen Stein abgelenkt aber dann wieder zur Felswand zurückschlittert – auch wenn das um Wochen vorausgesagt wurde. Physik ist auch, wenn man gerade um 10 Minuten zu spät kommt, um zwischen 7 Lawinen zu geraten – denn spätestens seit EINSTEIN ist Zeit eine Dimension des Raums, und damit Physik. Und Physik ist selbstverständlich jede Veränderung von Materie, Raum und Zeit. BELLS Theorem – 1972 experimentell bestätigt – brachte eine weitere «Dimension» ins physikalische Weltbild, die *universelle Interdependenz*, also die gegenseitige Verbundenheit aller Ereignisse im Kosmos. – Auch bei den Weisen des asiatischen Altertums war die Wirklichkeit dreieinig: Raum, Zeit und kosmisches Bewußtsein bildeten eine Einheit. Dieses Weltbild entsprach bis in Einzelheiten frappant

demjenigen, zu dem die allerneueste Physik zur Zeit vorstößt. Legt man dieses holistische Paradigma zu Grunde, sind alle bisher beobachteten «Para»-Phänomene verständlich zu machen. Freilich ist dieses Weltbild nicht dualistisch, sondern ganzheitlich; nicht reduktionistisch, sondern ökologisch; nicht mechanistisch, sondern dynamisch; nicht linear, sondern multizyklisch (kybernetisch); nicht ökonomistisch, sondern vitalistisch; nicht sachlich, sondern human. Und im Gegensatz zur angeblichen Wertfreiheit «wissenschaftlicher» Betrachtungsweise, ist es ohne eine umfassende und tiefgreifende Ethik nicht zu denken.

Ethik spielt auch bei allen *Schamanen, Jujuleuten, Heilern* etc. eine Rolle. Ich kenne keinen, der durch seine diesbezüglichen Tätigkeiten zu Reichtum gekommen wäre, ohne daß er damit auch seine Fähigkeiten eingebüßt hätte. Auch unter ihnen gibt es unterschiedliche Charaktere bis hin zu Scharlatanerie. Die besseren von ihnen wissen aber um die Regel, daß die Ausübung «magischer» Fähigkeiten zu Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit verpflichtet, da sie mehr mit Dienen und Helfen, denn mit Verdienen und Eigensucht verknüpft sind. – In der Regel sind die «Honorare» festgelegt; es sind Pfennigsbeträge. Eine Frau zu heilen und dann zu behalten ist nicht die Regel. Für meine Voraussagen bezahlte ich mit einem kleinen Geschenk; für die Heilung meiner Bronchitis zahlte ich – freiwillig – 10,- DM (es hätten auch 1 oder 2 genügt; mein Honorar war ausgesprochen «fürstlich»!). Für den gleichen Betrag (freiwillig) lud mich der Lehrer der *Lhamo* aus *Sabu* ein, ihn einen ganzen Tag zu begleiten und in 3 verschiedenen Orten seinen Heilungen zu folgen, wobei er mich jedesmal auch dran nahm. Am teuersten war die chinesische Handleserin mit 50,- DM – doch sie ist ein Star und Singapore eine teure Stadt. Außerdem hat diese Summe sich bezahlt gemacht: ich war gewarnt, konnte mich magisch absichern, und kam wohl so ohne größeren Schaden über die Runden der Ladakh-Reise.

Alle Voraussagen waren gemacht worden, ohne daß die Wahrsager auf normalem Wege Zugang zu den erforderlichen Grundinformationen haben konnten. Die statistische Wahrscheinlichkeit «zufällig» richtiger Voraussagen ist bei der Differenziertheit der Voraussagen nahe Null; keine ad hoc ins Blaue fabulierte Voraussage hätte auch nur annähernd so genau treffen können, zumal es ja eine fast unendliche Zahl möglicher «Rateaussagen» zu jeder einzelnen Voraussage gegeben hätte. Voraussagen und eintreffende Ereignisse stimmen also mit außergewöhnlich hoher Signifikanz überein – einziger nicht erfüllter Punkt ist meine Verheiratung (doch hier hat wohl ein starker Wunsch sich auf die Wahrsager übertragen). Was uns in Erstaunen versetzt, ist in den Gesellschaften *Afrikas* und *Asiens* aber selbstverständlicher Alltag. Offensichtlich ist hier noch ein Universalwissen aus urzeitlichen Bereichen lebendig, das bei uns seit Jahrhunderten unterdrückt, ja ausgerottet ist. Technologisch-wissenschaftlich mag das Paradigma dieser Gesellschaften weit hinter dem unseren herhinken, doch wäre es für die ökonomistisch-industriellen Gesellschaften an der Zeit, zur Rettung der Lebensbereiche, die das wissenschaftlich-technische Paradigma noch übriggelassen hat, von den anderen zu lernen, wie das Gleichgewicht wiederzufinden sein könnte. Die mehr und mehr schmerzhaft empfundene geistige Leere unserer westlichen Zivilisation, die es erlaubte, unseren Planeten skrupellos auszuplündern, um schnöden Profites willen, und auszunutzen mit zynischer Nach-uns-die-Sintflut-Haltung, wird allmählich zu einer Gefahr für Leib und Leben, auch der menschlichen Spezies selber, nachdem sie über die Vernichtung von gut ein Drittel aller anderen Spezies achselzuckend hinwegschritt. Wir könnten so viel von den «Unterentwickelten» lernen, denen wir arrogant unsere «Entwicklungshilfe» andienen. Freilich müßten wir erst einmal den Hochmut unseres Überlegenheitskomplexes überwinden lernen. Eines steht freilich schon fest: das neue Paradigma, so dringend erforder-

lich, damit die Industriegesellschaft sich nicht selber zugrunde richtet, wird sehr viel von dem enthalten, was eingefleischte Materialisten heute noch als Aberglauben abtun.

Dabei hat die moderne Physik den Materialismus des 19. Jahrhunderts längst als soliden Aberglauben entlarvt.

BIBLIOGRAPHIE

ACEVES, J. B.: Identity, Survival, & Change.- Morristown 1974.
ADDINGTON, J. E.: The Secret of Healing.- Los Angeles 1979
ALFVÉN, H.: Atome, Menschen und Universum.- Frankfurt 1973.
BOHR, N.: Atomtheorie und Naturbeschreibung.- Berlin 1931.
BORN, M.: Natural Philosophy of Cause and Chance.- London 1949.
BRAND, I.: Ansätze zu einer Theorie über die Eigenschaften unidentifizierter Lichterscheinungen auf der Basis der Heim'schen Einheitlichen Quanten-Geometrodynamik. - in: MUFON–CES. - München 1979.
BROGLIE, L. de: Licht und Materie.- Hamburg 1949.
CAPRA, F.: The Tao of Physics.- London 1975.
CLARK, A.: Psicocinesi. La mente domina la materia.- Turin 1980.
DOUMOLIN, H. / MARALDO, J. (Hrsg.): Buddhism in the Modern World.- New York 1970.
EINSTEIN, A.: Mein Weltbild.- New York 1938.
EINSTEIN, A. / INFELD, L.: The Evolution of Physics.- New York 1942.
FIRSOFF. A.: The Crossroads of Knowledge.- Hornchurch 1977.
GARD, R.: Der Buddhismus.- Genf 1972.
GEBSER, J.: Abendländische Wandlung.- Berlin 1956.
GOVINDA, Lama A.: Die psychologische Haltung der frühbuddhistischen Philosophie.- Zürich 1961.
Festschrift für L. A. GOVINDA: Wege zur Ganzheit.- Almora 1973.
GRUBER, B.: Conformance Behavior Involving Animal and Human Subjects.- in: European Journal of Parapsychology.- Utrecht 1979.
GUENTHER, H. V.: Buddhist Philosophy in Theory and Practice.- Berkeley 1971.
GUENTHER, H. V.: Presidential Address at the 3rd IABS Conference.- Winnipeg 1980.
HASTED, J. B.: Speculations about the Relation between Physics and Psychic Phenomena.- in: Psychoenergetic Systems.- London 1979.
HARTMANN, H.: Max Planck.- Thun 1953.
HEIM, B.: Postmortale Zustände.- Innsbruck 1980.
HEIM, B.: Die Universelle Metronenfeld-Theorie (Manuskript und mündlich).
HEIM, B.: Grundgedanken einer einheitlichen Feldtheorie der Materie und Gravitation.- Ottobrunn 1976 (Manuskript).
HEIM, B.: Der kosmische Erlebnisraum. - Innsbruck: Resch 1982
HEIM, B.: Elementarprozeß des Lebens. - Innsbruck: Resch 1982
HEIM, B.: Elementarstrukturen I. - Innsbruck: Resch 1980
HEIM, B.: Elementarstrukturen II. - (1983)
HEISENBERG, W.: Physik und Philosophie.- Frankfurt 1953.
HEISENBERG, W.: Das Naturbild der heutigen Physik.- Hamburg 1955.
HOLROYD, S.: PSI and the Consciousness Explosion.- London 1965.
HUMPHREYS, C.: Buddhism.- London 1951.

JAYATILLEKE, K. N.: The Message of the Buddha. - London 1975.
JEANS, J.: The Mysterious Universe.- London 1932.
JEANS, J.: Physics and Philosophy.- London 1943.
JORDAN, P.: Schöpfung und Geheimnis.- Hamburg 1970.
KORNWACHS, K. / LUCADOU, W. von: Psychokinesis and the Concept of Complexity. - in: Psychoenergetic Systems. - London 1979.
KUHN, T. S.: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. - Frankfurt 1973.
LAWDEN, D. F.: Cosmic Model which Permits Psychic Effects.- in: Psychoenergetic Systems.- London 1979.
LEONARD, G.: Der Rhythmus des Kosmos.- Bern 1980.
LETHBRIDGE, T. C.: ESP Beyond Time and Distance.- London 1965.
LINDNER, H.: Streifzug durch die moderne Physik.- Leipzig 1978.
LONG, J. K. / WINKELMANN, M.: Impersonal, Personal, and Transpersonal Anthropologist Look at the Paranormal.- in: Parapsychology Review, vol. 11/1980.
LU K'UAN Yü: Practical Buddism.- London 1971.
MARCH, A.: Das heutige Denken in der Physik.- Hamburg 1957.
MITCHELL, E. D. (Hrsg.): Psychic Exploration.- New York 1974.
NARADA, M. T.: The Buddha and his Teachings.- Colombo 1973.
ORGAN, T. W.: Western Approaches to Eastern Philosophy.- Ohio 1975.
PAVLITA, R. et al.: Über die physikalische Kraftwirkung des menschlichen Blicks etc.- in: Grenzgebiete der Wissenschaft, Nr. 4, 1980.
PLANCK, M.: Die Welt der neuen Physik.- Göttingen 1947.
PLAYFAIR, G. L.: The Indefinite Boundary.- London 1976.
PLAYFAIR, G. L.: The Flying Cow. Research into the Paranormal.- London 1975.
PRIGOGINE, I.: From Being to Becoming: Time and Complexity in the Physical Sciences.- San Francisco 1980.
REICHENBACH, H.: Elements of Symbolic Logic.- New York 1947.
RESCH, A. (Hrsg.): Kosmopathie. - Innsbruck: Resch 1981
RIDLEY, B. K.: Time, Space and Things.- London 1976.
SARFATTI, J.: Some Considerations towards a Physical Theory of Paranormal Phenomena.- in: Psychoenergetic Systems.- London 1979.
SCHNEIDER, P. K.: Die Begründung der Wissenschaft in der Kybernetik und Philosophie.- Stuttgart 1966.
SCHÖNBERGER, M.: Verborgener Schlüssel zum Leben.- Hamburg 1977.
TARTHANG TULKU: Selbstheilung durch Entspannung.- Bern 1980.
TARTHANG TULKU: Time, Space and Knowledge.- Emeryville 1977.
TAYLOR, J.: Superminds.- London 1975.
TRUNGPA, C.: Cutting through Spiritual Materialism.- Boulder 1973.
ULMER, K. (Hrsg.): Die Wissenschaften und die Wahrheit.- Stuttgart 1966.
WALPOLA, R.: Was der Buddha lehrt.- Wiesbaden 1978.
WEIZSÄCKER, K. F. v.: Zum Weltbild der Physik.- Göttingen 1954.
WHITEHEAD, A. N.: The Concept of Nature.- New York 1922.
WHITEHEAD, A. N.: Process and Reality.- New York 1929.
WHITROW, G. J.: The Nature of Time.- London 1972.

Dr. Walter A. Frank, Burg Zievel, D-5353 Mechernich, Tel. 0 22 56 / 74 45

AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Astrologie – ein Fehlgriff?

Bei einer Tagung der *Evangelischen Akademie* in Tutzing zum Thema «Macht der Sterne» bezeichnete Prof. Heinz KAMINSKI, Direktor der Sternwarte Bochum, die düsteren Prognosen von Madame Teissier als horrenden Schwachsinn und eine teuflische Form von psychischer Verunsicherung. In Bad Alexandersbad gebe es in der Astrologie Entartungstendenzen, die auf die menschliche Psyche zerstörerisch wirken können. Für das Jahr 1986, wo nach 76 Jahren der *Halleysche Komet* wieder auftauche, rechnet Kaminsky mit einem «Festival der Volksverblödung.» Er betonte jedoch, daß er nichts dagegen habe, wenn sich die Astrologie als künstlerische Betätigung mit astronomischen Fakten verstehe. «Wenn sie sich jedoch den Mantel der Naturwissenschaft umhängt, muß sie es sich gefallen lassen, daß sie mit der gleichen Gründlichkeit wie jede wissenschaftliche Arbeit gemessen wird.» An der gegenwärtigen Hochkonjunktur des Aberglaubens sei auch die Kirche schuld, weil sie Freiräume entstehen ließ, in denen jetzt das Unkraut wuchere. Auch die Wissenschafter sind dafür verantwortlich, weil sie sich zeitweise so abstrakt in die Arbeit stürzten, daß sie den Bezug zum Menschen vergaßen. Sie müssen ihre Forschungsergebnisse für Jedermann transparent machen. Kaminsky räumte jedoch ein, daß es im Universum Faktoren gebe, die auf den Menschen einwirken. Die meßbaren Kräfte, die vom Planetensystem auf den Menschen wirken, seien jedoch so winzig, wie die sechste Stelle hinter dem Komma, sodaß von einer Determiniertheit durch die Sternbilder beim Menschen nicht gesprochen werden kann.

Dr. Wilhelm QUENZER, Referent der evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Stuttgart, wies auf die seelsorgliche Bedeutung der Wochenhoroskope hin. «Manche Menschen lesen darin wie in einem Losungsbüchlein und richten nach diesen «Wochensprüchen» ihr ganzes Handeln.» Die Theorie, daß der Umweg über die Astrologie zu Gott zurückführen könne, wies Quenzer zurück. Wohl lasse die Form der «Wildwuchs-Seelsorge», wie sie auch in den «Sprechstunden-Sparten» der Zeitschriften auftrete, Rückschlüsse auf die Versäumnisse der Kirchen in ihrer eigenen Seelsorgearbeit zu.

Diesen kritischen Bemerkungen gegenüber betonte der Astrologe Hans GENUIT aus Bad Wildungen, daß die Astrologie nicht den An-

spruch erhebe, eine Wissenschaft zu sein, bemühe sich jedoch, mit wissenschaftlichen Methoden zu arbeiten. Aufgabe der Astrologie sei es, einen Sinnzusammenhang zwischen kosmischen Faktoren und dem irdischen Leben zu finden. Die TV-Astroshow zeige ein völlig falsches Bild der Astrologie. «Dieser Frau fehlt jegliches wirkliche Fachwissen. Ihre geschmacklosen astrologischen Aussagen haben verheerende psychologische Auswirkungen.»

A. Resch

Stammt das Leben von anderen Planeten?

Das Leben auf der Erde habe nicht Gott oder, wie DARWIN glaubte, die Evolution vor Jahrmillionen geschaffen, sondern fremde Wesen aus dem All. Diese These stellte Sir Fred HOYLE, einer der führenden britischen Astronomen, zu Jahresbeginn 1982 in einem Vortrag vor Wissenschaftern der Königlichen Wissenschaftlichen Gesellschaft in London auf. Seine These stützte er auf die Annahme, daß die chemischen Strukturen des Lebens zu kompliziert seien, als daß sie sich durch eine Reihe von Zufällen im Laufe der Entwicklung gebildet haben könnten, wie Darwin meinte. Sie seien vielmehr das Werk hochentwickelter Wesen aus dem All, die in einem Kampf ums Dasein Leben in andere Teile des Universums brachten. HOYLE befaßt sich seit Jahren zusammen mit der Forscherin Chandra WICKRAMASINGHE von der Universität Cardiff mit der Suche nach außerirdischen Wesen. Das menschliche Leben hänge von 200.000 jeweils verschieden angeordneten Aminosäuren ab. Darwins Erklärung, daß diese Anordnungen sich durch Zufälle entwickelt hätten, sei so wahrscheinlich, als würfle jemand sechs Millionen Male hintereinander die Sechs.

A. Resch

Ansteigen der Geburten an Föhntagen

In Innsbruck weht laut Statistik an 55 Tagen im Jahr der Föhn. Eine Erhebung ergab neben bekannten Erscheinungen auch ein außergewöhnliches Ansteigen der Geburtenzahlen.

Seit jeher werden dem warmen Fallwind, dem Föhn, dem Schirokko in Süditalien, der Zanda der Anden oder der Chinook in den Rocky Montains, Aggressionsverhalten, Wutausbrüche, schlechtes Autofahren, Prüfungsversagen u dgl. zugeschrieben. Jedenfalls treten an Föhntagen vermehrt Lungenembolien, Thrombosen und Herzinfarkte,

Verkehrsunfälle, Kapitalverbrechen und Selbstmorde auf. Untersuchungen, die auf der Universitäts-Frauenklinik in Innsbruck von Dr. Wolfgang LECHNER über den Zusammenhang von Föhn und Geburtenzahl in Zusammenarbeit mit dem Institut für Meteorologie durchgeführt wurden, ergaben bei 1808 Spontangeburten eines Jahres eine signifikante Abweichung der mittleren Geburtenrate 40 Stunden nach Föhnbeginn. Hier stieg die Geburtenrate plötzlich um mehr als 10 Prozent an. Nach Aussagen von Prof. DAPUNT und Dr. LECHNER dürfte dieser außergewöhnliche Anstieg der Geburten mehrere Ursachen haben, wie Veränderungen der Hormonausschüttung, Störungen der Kreislaufregulation und der Muskeltätigkeit sowie eine Reaktionsänderung des vegetativen Nervensystems. Alle diese Einflüsse wirken auf das labile Gleichgewicht der hochschwangeren Gebärmutter ein.

A. Resch

Unwahrscheinlichkeitsregel

Dr. Ulrich TIMM, Freiburg, befaßt sich seit Jahren mit Problemen der wissenschaftlichen Methodik in der Parapsychologie. Bei der Beantwortung der Frage: «Können Psi-Resultate 'zu gut' sein?» faßt er seine Argumentation folgendermaßen zusammen:

«Ausgehend von der Tatsache, daß die bisherige parapsychologische Forschung nicht nur die *Existenz* von Psi-Phänomenen, sondern auch deren *Unzuverlässigkeit, Unkontrollierbarkeit* und intraindividuelle *Fluktuation* empirisch aufgewiesen hat, wie folgende *Unwahrscheinlichkeitsregel* formuliert: Berichte über *extrem* hohe und stabile Psi-Leistungen widersprechen der allgemeinen Erfahrung und lassen mit erhöhter Wahrscheinlichkeit den Schluß zu, daß es sich dabei – zumindest partiell – um Irrtum, Täuschung oder Betrug handelt. Dennoch wird nicht behauptet, daß solche exzeptionelle Psi-Resultate *prinzipiell* unmöglich seien. Eine Erfahrungsregel führt nämlich nur zu Wahrscheinlichkeitsschlüssen, die im Einzelfall auch falsch sein können. Trotzdem dürfte die vorgeschlagene Regel der Wahrung kritisch-wissenschaftlicher Rationalität in einem Gebiet, wo diese ständig bedroht ist, in hohem Maße nützlich sein. – Im zweiten Teil wird die Unwahrscheinlichkeitsregel auf einige konkrete Fälle angewandt.»

Aus: Ulrich TIMM: Die Unwahrscheinlichkeitsregel – oder: Können Psi-Resultate «zu gut» sein?. - Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie Jg. 23 (1981) Nr. 3/4, S. 207

REDE UND ANTWORT

Bionik im Dienste des Menschen
(Kongreßbericht)

Unter dem Titel *«Bionik im Dienste des Menschen»* veranstaltete die Internationale *Terra Humana Foundation* vom 16. – 17. April 1982 in Montreux ihren ersten Kongreß. *Terra Humana* wurde am 28. Juli 1981 als Stiftung öffentlichen Rechts gegründet und am 12. September 1981 in das Handelsregister von Vevey eingetragen. *Terra Humana* verfolgt als Ziele: Technische und wirtschaftliche Förderung der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Energie: mit den Schwerpunkten: alternative Energien – Energierückgewinnung – Energie-Wirtschaftlichkeit – Gründung und Führung einer Schule zur Ausbildung von Fachleuten auf dem Energiesektor, sowie Mitwirkung bei der Lösung von Problemen der dritten, bezw. armen Welt auf den Gebieten der Technik, der Ernährung und der Gesundheit.

Der Begriff *Bionik* wurde 1958 vom Amerikaner E. STEELE geprägt. Er verstand darunter die Erforschung und Entwicklung technischer Systeme, deren Funktionsweise den natürlichen Systemen nachgebildet ist. Auf dem Kongreß zitierte Edmund BREUER, Genf, bei seiner Definition der Bionik Horst HEYNERT, der 1976 folgende Beschreibung gab: «Entsprechend dem gegenwärtigen Entwicklungsstand ist die Bionik als eine angewandte Disziplin der biologischen Wissenschaft mit einer durch ihre Zielsetzung bedingten Tendenz zur Integration zu verstehen, die das systematische Studium von Lebewesen für die Lösung technischer, technologischer und architektonischer Probleme zum Inhalt hat, wobei Strukturen und Prozesse in ihren funktionellen Zusammenhängen in den Systemen der Organismen als Anregungen und Vorlagen, insbesondere jedoch als Modelle zu Konstruktionen und Verfahren in den unterschiedlichsten Bereichen und des Bauwesens dienen.» (Grundlagen der Bionik, Heidelberg: Hüthig 1976. - S. 37).

Nach BREUER müßte dieser Begriff heute in einer erweiterten Form folgende Aspekte umfassen: Lebensforschung im Dienste des Lebens – Lebens-gesteuerte Lebensförderung und Störungsbeseitigung – Erziehung, Gesundheitserziehung, Organisation der Gesellschaft, Politik als Technik im weitesten Sinne im Dienste des Lebens – Nur soviel

Eingriff / Machen wie unbedingt nötig, soviel Spontaneität / Selbststeuerung des Lebendigen als möglich – Vorwegnehmen aller möglichen Folgen bei Eingriff / Machen.

Dieser erweiterten Sicht der Bionik folgten auch die weiteren Vorträge. Während Dr. Joachim PRINZ, Arolsen, die «Wege zur Gesundung durch Eigeninitiative» in der Anwendung eines reinigend und regenerierend wirkenden Pflanzenkombinationspräparates und eines biologischen (reinen) Wassers, in der Reinhaltung der Luft, im Schutz vor terrestrischer Strahlung sowie in der Benutzung eines Trampolins in Verbindung mit Stereokopfhörermusik sah, forderte Prof. Dr. M. HOFFMANN, Tiersdorf / BRD, einen alternativen Land- und Gartenbau, der sich aus der natürlichen Umwelt jährlich neu regeneriert.

Dr. Günter EMDE, Ottobrunn / BRD, befaßte sich mit der grundsätzlichen Frage, ob Leben nur eine Funktion materieller Organstrukturen ist, oder ob es einen nichtmateriellen Organismus gibt, der die Lebensäußerungen bewirkt und steuert, und trat für eine transzendenz offene wissenschaftliche Haltung ein: «Unter allen denkbaren Theorien soll diejenige den Vorzug verdienen, die sich bei der Deutung der Erscheinungen am besten bewährt.»

Der bekannte Schriftsteller und Verleger, Dr. Ralph BIRCHER aus Zürich / Erlenbach, wies auf die Wichtigkeit der Ernährungsgeschichte hin, die im höchsten Maße über die gesundheitlichen Wirkungen der einzelnen Nahrungsmittel Aufschluß geben könnte. Hier herrsche aber noch völliges Neuland.

Der Physiker Dr. Fritz-Albert POPP, Flörsheim / Worms, machte in seinem Vortrag über «elektromagnetische Zellregulation» die Aussage, daß sämtliche Steuerungsvorgänge im Organismus ihren Ursprung in ultraschwachen elektromagnetischen Felder haben, die einer bestimmten Ordnung unterworfen sind. In dem von POPP geleiteten Labor für Biophotonen in Flörsdorf bei Worms beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe seit Jahren mit den *Biophotonen*. Das sind extrem schwache Lichtsignale aus lebenden Zellen. Die Forscher bemühen sich, die Botschaften aus den Zellen, die über Lichtwellen ermittelt werden, genauer zu verstehen, um sie für verschiedene Bereiche der Biologie und Medizin nutzbringend und sinnvoll einsetzen zu können. So können Biophotone als Indikatoren für die Arzneimittelwirkung verwendet werden. Die Versuche lassen sich beliebig variieren, sowohl in der Wahl der Mittel als auch Dosierung, Fraktionierung, ohne auch nur ein einziges Versuchstier zu töten.

Weiters wurde auf der Basis der ultraschwachen Photonenemission biologischer Systeme eine neue Methode entwickelt, die es erlaubt, biologische Zustände von Pflanzen objektiv zu messen.

Unabhängig von diesen Untersuchungen wurden die Zellextrakte verschiedener Fruchtsäfte (Karotten, Sellerie, rote Beete) aus verschiedenen Anbauarten mit diesem Verfahren untersucht. Ohne Ausnahme konnten aus Blindproben die biologisch gedüngten Pflanzen vom Material aus «modernem», bezw. «konventionellem» Anbau entsprechend signifikant unterschieden werden. An Saatgut wurden ebenfalls deutlich entsprechende Qualitätsunterschiede gemessen.

Der Physiker Dr. Walter KROY, Leiter einer Forschungsabteilung bei dem Messerschmidt-Bölkow-Blohm Unternehmen der Luft und Raumfahrt, befaßte sich mit der *«Biokybernetik»*, die in der Thematik eng mit der Bionik verwandt ist. Im Bereich der *Biokybernetik* betreiben die Forscher Analysen biologischer Systeme mit Hilfe technischer Methoden. In der Bionik ist die Synthese technischer Systeme mit Hilfe biologischer Kenntnisse Gegenstand der Forschung. Wie Kroy betonte, erfordert besonders die Erfahrungsheilkunde neue Erklärungen, um z. B. die immer mehr zur Anwendung kommende Reiztherapie, wie Akupunktur, Akupressur, Fußsohlenmassage, Lymphdrainage, Trinkkuren usw. verstehen zu können. Auch die Morphogenese erfordert neue Erklärungen. «Wo liegt etwa die Steuerung für komplizierte Blattformen, mehr noch für das charakteristische Bild einer Pflanze? Woher weiß eine undifferenzierte bindegewebsartige Zelle, an welcher Stelle eines Organismus sie sich befindet, für welche Aufgabe sie sich differenzieren soll? Wer steuert die Entdrillung der DNS und das Ablesen bestimmter Teilinformationen in der richtigen Reihenfolge?

Sowohl zum Verständnis der Reiztherapie, als auch bei der Erklärung der Morphogenese wird ein Informationssystem gefordert, welches rascher als chemische Systeme arbeitet, aber mehr noch als das neurale System alle Teile (Zellen) eines Organismus erfassen muß. Es muß älter als das neurale System sein, da es auch bei Pflanzen vorkommt.»

Schließlich stützt nach Kroy die Tatsache, daß sich lebende Organismen ständig weit vom physikalischen Gleichgewicht fernhalten, die Vermutung, daß in lebenden Stoffen eine Energiespeicherung, eine induzierte und stimulierte Emission von Strahlung stattfindet.

Diese hier kurz skizzierten Gedanken wurden in den Diskussionen eingehend ausgelotet, um jene Wege zu finden, die es ermöglichen sollen, die Technik naturkonform zu gestalten und zu gebrauchen.

A. Resch

AUS ALLER WELT

Gnosis

Im Juli 1981 wurde auf Initiative von Prof. Giorgio di *Simone* und anderen Forschern das *Institut «Gnosis» zur Erforschung der Hypothese des Fortlebens* gegründet. Ziel des Institutes ist es, auf die Frage des Überlebens des Todes eine Antwort zu geben, d. h. zu versuchen, die Frage einer eventuellen Existenz eines individuellen, handlungsfähigen und selbstbewußten Kerns im Menschen aufzudecken, der von den physischen Gesetzen unabhängig ist und der auch nach dem Tode seine intelligente Fähigkeit ausüben kann. Die ganze Arbeit soll auf interdisziplinärer Basis erfolgen. Für nähere Einzelheiten wende man sich an: Segretaria Instituto Gnosis, Via Belvedere 87, I-80127 Napoli.

WGFP

In GW I/82 berichteten wir über die Gründung: *«Wissenschaftliche Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e. V. (WGFP)*, die auf Initiative des Lehrstuhlnachfolgers von Prof. Hans Bender, Prof. J. Mischo, erfolgte. Nach letzter Mitteilung sind WGFP sowie die Redaktion der *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* über folgende Adresse zu erreichen: Lehrstuhl für Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie der Universität Freiburg, Belfortstr. 18, D-7800 Freiburg i. Br., Tel. (0761) 203 - 41 54

Interessengemeinschaft für Grenzprobleme

Auf der Generalversammlung vom 17. September 1982, Innsbruck, faßte die Internationale Interessengemeinschaft für Grenzgebiete der Wissenschaft – IMAGO MUNDI (IIG) den Beschluß, sich fortan: *«Interessengemeinschaft für Grenzprobleme. Forum transzendenzoffener Wissenschaft»* zu nennen. Den Vorstand bilden: Prof. Dr. Erwin Nickel, Prof. Dr. Heinrich Beck und Dr. Günter Emde. Für weitere Informationen wende man sich an das Sekretariat: Dr. Günter Emde, Robert-Koch-Str. 21, D-8012 Ottobrunn.

IGW

In Anerkennung der gebotenen Leistungen auf dem 9. IMAGO MUNDI Kongreß und der vorausgegangenen Arbeiten wurde das IGW in den Österreichischen Forschungsstättenkatalog aufgenommen. Aufgrund dieser Anerkennung wurden die Satzungen des Institutes den neuen Gegebenheiten angepaßt und der Titel *Institut für Grenzgebiete der Wissenschaft (IGW)* neu formuliert. Das IGW widmet sich auch in dieser neuen Formulierung den von Resch mit dem Namen IMAGO MUNDI verbundenen Tätigkeiten: IMAGO MUNDI Kongresse und Schriftenreihe IMAGO MUNDI, sowie der Redigierung von Grenzfragen und der Zeitschrift Grenzgebiete der Wissenschaft, und allen weiteren Aspekten im Grenzbereich von Physis, Bios, Psyche und Pneuma. Für weitere Informationen wende man sich an: IGW, Postfach 8, A-6010 Innsbruck.

Zur Weihnacht und zum Jahr 1983

IGW und Resch Verlag wünschen all den Freunden, Mitarbeitern und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Erfolg und Gesundheit im Jahre 1983

Resch Verlag und IGW

GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT

31. Jahrgang 1982 Resch Verlag

Abhandlungen

Beck H.: Wer ist Michael? Zur Geschichtsmetaphysik des Engels 73
Degn E.: Der schöpferische Prozeß. Ein Beitrag zur Theorie der Kinderzeichnung 49
Ernst R.: Zum Problem der Lehninschen Weissagungen 22
Frank W.: Ethnologie und das Numinose 251
Gruber E. R.: Schamanen und das Irrationale 179
Hager B.: Kreativität als therapeutisches Potential und deren Möglichkeiten im Bereich der Sozialpsychologie..... 101
Lang R.: Die Seherin von Prevorst 117
Laufer Th.: Ein Ergebnis der Synthese des Absoluten: Das Gruppen-Ich ... 1
Resch A.: Geheime Mächte 217
Senkowski E.: Spiricom – ein neues Transkommunikationsverfahren 145

Aus Wissenschaft und Forschung

Ansteigen der Geburten an Föhntagen 275
Astrologie – ein Fehlgriff? 274
Ein Platzexperiment mit Gerard Croiset 136
Kriegsprophezeiungen 62
PSI-Forschung in der Technischen Universität Berlin eingestellt 191
Stammt das Leben von anderen Planeten? 275
Unwahrscheinlichkeitsregel 276

Rede und Antwort

Aeberli M.: Rutengang Erdstrahlenforschung 194
Resch A.: Zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Hans Bender 63
Resch A.: Bionik im Dienste des Menschen (Kongreßbericht) 277

Aus aller Welt

Geheime Mächte. Der Innenraum des Menschen 205
Gnosis 280
IGW 280
IMAGO MUNDI Kongreß 1982 135
Ing. Franz Seidl † 205
Interessengemeinschaft für Grenzprobleme 280
PSI-Research 64

WGFP (Wissenschaftliche Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V.) 64, 280
Zur Weihnacht und zum Jahr 1983 280

Bücher und Schriften

Biedermann H.: St. Brandanus (A. Resch) 206
Emde G.: Grundlagen einer transzendenzoffenen Theorie paranormaler Vorgänge (A. Resch) 207
Heim B.: Der Elementarprozeß des Lebens (A. Resch) 208
Heim B.: Der kosmische Erlebnisraum (A. Resch) 207
Heintschel-Heinegg A.: Kontakte mit dem Unsichtbaren? (A. Resch) 206

Bibliographie zur Paranormologie

Resch A.: Bibliographie zur Paranormologie 65, 137

Inhaltsverzeichnis 281

Kongreßprogramm zum IX. IMAGO MUNDI Kongreß 1982 209

NAMENREGISTER

Abraham 95
Abram 95
Aceves J. B. 272
Addington J. E. 272
Adorno 97, 98
Aeberli M. 194 – 204
Alfvén 272
André H. 85
Andreski S. 185
Areopagita 76, 91
Aristoteles 77, 78, 79, 87, 89
Athenagoras 79
Auzias J. M. 186
Augustinus 79, 93

Bader A. 102
Baerwald R. 117
Baird 148
Basaglia F. 108, 110
Bataille G. 186
Bayless R. 147, 149
Bearden Th. 153, 156, 158
Beck H. 73 – 100
Bell Th. 148, 269
Bender H. 50, 62, 136, 181
Benedetti 243
Berendt H. C. 135, 237
Biedermann H. 206
Blavatsky H. 154
Blumhardt Ch. 132
Bock R. 75
Bodamer J. 132
Böhm Anton 84
Bohm 268
Bohr N. 272
Bonaventura 77
Born M. 272
Bozzano E. 185
Brand I. 153, 272
Brecht B. 184
Bretschneider H. J. 135, 225
Bruder Hermann 35
Brugger W. 84
Buber 97
Bürger G. 22

Capra F. 268, 272
Cassierer E. 190
Castaneda C. 187
Caquot A. 189

Cavallo M. 112
Clark A. 272
Clericus 23, 24
Condrau G. 184
Conrad K. 105
Creme 189
Croiset G. 136
Crookes 157

Dachinger P. 103
Dante 91
Dean 268
De Broglie L. 272
Degasperi E. 216, 244
Du Prel K. 77
Dürer A. 58
Düring I. 78
Degn E. 49 – 61
Della Bella G. 173
Dessoir M. 117
Determeyer R. 151, 162
Devereux G. 185, 188, 189
Don Juan 186
Dörner K. 107
Doumolin H. 272
Dubrov A. 154
Duerr H. P. 183, 186, 189
Duns Scotus 77
Duplessis Y. 135, 223

Edison 147, 148
Edwards M. 239
Einstein A. 97, 269, 272
Ellis D. J. 150
Eliade M. 187
Emde G. 147, 207
Ernst R. 22 – 48

Faber D. 187
Fages J. B. 186
Fassberg 182
Faust V. 135
Feiner J. 75
Felson R. 182
Feuerbach 248
Feyerabend P. K. 181, 182, 183
Fichte H. 182
Findeisen H. 184
Fischer L. P. 84
Firsoff A. 272
Flint L. 157, 174
Flurnoy 242
Forest de 148
Foucault M. 108
Frank Walter A. 251 – 273
Freud S. 75, 97, 108, 243, 248
Friedrich II. 39
Friedrich III. 36, 44
Fries H. 75
Frostholm B. 188
Fumet St. 67

Gabriel 96
Gard R. 272
Garnich R. 50 – 54
Gauger W. 164, 183
Gebser J. 272
Gehrts H. 117
Gieseler 23
Giovetti P. 135, 240
Glockner H. 93
Gmelch G. 182
Godley 189
Goldmann L. 183
Goldmark 148
Gottliebin Dittus 132
Goudin A. 77
Govinda L. A. 272
Graumann C. F. 104
Gregor d. Große 76, 91
Gregor v. Nyssa 76
Grell B. 117
Griesinger W. 108
Grisar P. H. 23
Gruber B. 272
Gruber E. 242, 243
Guenther H. V. 272
Gutberlet C. 84

Haas J. Ü. 184
Haase J. 135, 230
Haase R. 154
Hager B. 101 – 116
Halifax J. 186
Hallpike C. R. 185
Halpern St. 235
Harris C. J. 112
Hartmann H. 272
Hasted J. B. 272
Haubst R. 77
Hauffe F. 117 – 134
Hauffe G. 118
Hearst 157
Hefftler M. W. 23
Hegel 93, 97, 98
Hegeler L. 155
Heidegger 97
Heim B. 135, 147, 153, 154, 158, 207, 208, 227, 229, 269, 272
Heinrich J. B. 84
Heinrichs H.-J. 186
Heintschel-Heinegg A. 106, 206
Heisenberg W. 222, 272
Helmholtz 51
Hermas 79
Hertlein 74
Hertz 148
Hilbert D. 51
Hilgenfeld A. 23
Hoebens P. H. 136

Hofmann H. 215, 236
Holroyd S. 272
Homer 74
Horkheimer 97, 98
Hotline P. O. 151, 159
Huber Th. 129
Humphreys C. 272
Hüttiker H. 117

Infeld L. 272
Irlmaier A. 62

Jaeger W. 78
Jamblichos 79
James 242
Janet 242
Jaspers K. 190
Jayatilleke K. N. 273
Jaynes J. 245
Jeans J. 273
Jennings L. B. 117, 126
Jetter D. 108
Jordan P. 273
Jossua J.-P. 84
Julian 74
Jung C. G. 75
Jung-Stilling 120
Jünger E. 186
Jürgenson F. 148, 149, 150, 155

Kage 233, 234
Kampers F. 23
Kant I. 77
Kaplan B. 190
Karl VI. 26
Karl XII. 37
Kasper W. 84
Kemmerlich M. 23
Kerner J. 116, 119, 121, 124 – 133
Kiyota N. 239
Köberle F. 151
Köhler 58
Kornwachs K. 273
Kreapelin E. 107
Kretschmar F. 117
Kristeva J. 183
Kugel W. 192
Kuhn T. S. 182, 273
Kulenkampff C. 189

Lacan J. 188
Laing R. D. 180, 187
Lakatos I. 181, 182
Landtscheidt Th. 135, 221
Lang R. 117 – 134
Langton 74
Larsen S. 186
Laufer Th. 1 – 21
Lawden D. F. 273
Leber St. 154
Lehmann K. 84
Leibovici M. 189
Leiris M. 186
Lemâitre G. 221
Leonard G. 273
Lessa W. A. 182
Lethbridge T. C. 273
Levi-Strauss C. 185
Lévy-Bruhl L. 185
Lieben 148
Liebl H. 246
Lies L. 247
Limbeck M. 84
Lindner H. 273
Löhrer M. 75
Lommel A. 184, 185
Long J. K. 273
Lorenz K. 221
Lucadou W. 273
Ludwiger I. v. 192
Luka L. 135, 232
Lu K'uan Yü 273
Luther M. 97

Majunke P. 23
Malinowski B. 182
Manning M. 239
Manzâtu I. 135
Maraldo J. 272
March A. 273
Marconi 147, 148
Maria Theresia 40
Martino E. de 181, 182, 185
Marx 97, 98
Matussek P. 102, 109, 111
Mauss 182
Maximus 76
May R. 103
McDonald 109
Meek G. W. 160, 161, 163, 169, 174, 175, 178
Meinhold W. 23
Melcher M. 49
Metz G. 250
Meyer Ch. 84
Meyer H. 76
Michl J. 75, 84, 87
Mickel L. 79
Middleton J. 182
Miles 109
Miller A. 101
Mischo J. 132
Mitschell E. D. 273
Morse 148
Mühle G. 49
Müller K. 118, 122
Musgrave A. 181, 182

Narada M. T. 273
Navratil L. 102, 189, 190

Newton 51
Niederland W. G. 114
Nobis H. M. 77

Olson A. M. 186, 233
O'Neill W. 163
Organ T. W. 273
Origines 79
Otto I. 22
Otto VI. 23, 25
Ozimic D. 215, 239

Parain-Vial J. 186
Pavlita R. 273
Peterson E. 79
Piaget 221
Pinel P. 107
Planck M. 273
Plato 74, 93
Playfair G. L. 273
Pöggeler F. 85
Popper K. 182, 221
Porta G. B. della 148
Prigogine I. 273
Prince 242
Prinzhorn 102, 103, 105, 242
Proclos 79
Progoff I. 187
Puschkin V. 154

Rahner H. 87
Rahner K. 75
Raudive K. 150
Reichel-Dolmatoff G. 184
Reichenbach H. 273
Reil J. Ch. 107
Reiss 148
Resch A. 135, 193, 217, 233, 273
Resch V. 250
Ricoeur P. 183
Richet 157
Ridley B. K. 273
Ringger P. 117
Ritter J. 77
Rogo S. 147
Rohr F. 23
Rosenberg A. 87
Roszak T. 188
Röttgen H. 189
Ryhne J. 103

Sabell 23
Sarfatti J. 173
Sargant W. 185
Scabia G. 113, 114
Schatz O. 75
Scheeben M. J. 89
Scheidt J. v. 135, 229
Schiedermaier H. 84
Schlier H. 75
Schmid L. 151
Schmidt A. 185
Schmidt K. L. 84
Schmidt M. 79
Schmied-Kowarzik W. 186
Schmidgall Ch. 118, 119, 120
Schmidgall F. 126
Schmidgall G. 118, 119
Schneider Adolf 159
Schneider Alex 151
Schneider P. K. 273
Schützinger C. E. 135, 244, 273
Seidl F. 135, 159, 205, 224
Senkowski E. 135, 145 – 178, 218
Seitelberger F. 7
Shulman D. 110
Sierponski W. 2
Sigismund 26
Skorpuski J. 182
Sokrates 95
Sopp E. 118
Specht H. 118
Spiesberger K. 118
Spirago F. 23
Steiner R. 156, 157, 162
Stössel J. P. 112
Straumann H. 118
Straus E. 189
Swann W. F. G. 163

Tarthang Tulku 273
Taylor J. 273
Tenhaeff W. H. C. 136
Terry 157
Tesla 147
Thea A. 23
Thomas v. Aquin 76, 7, 79, 81, 89, 97
Thurn C. 189
Tietzel M. 184
Tischner R. 118
Toben B. 154
Toulmin S. 182
Trajna C. 148
Trungpa C. 273

Ullmann L. 78
Ulman E. 103
Ulmer K. 273
Unger G. 154, 162
Uphoff W. 135, 238

Valentin F. 135
van Gogh 102
Verein für Tonbandstimmenforschung 151
Vesme C. B. Ritter von 118
Vogt E. Z. 182
Vögtle A. 135
Voltaire 37
Vonszalay 148

Vries I. de 84

Walpola R. 273
Ward P. 181
Watkiws J. 182
Weinstock C. 110
Weizsäcker K. F. v. 273
Wertheimer 58
Wheeler 268
Whitehead A. N. 273
Whiteman H. M. 190
Whitrow G. J. 273
Wickland C. A. 148
Wilhelm I. 36, 44
Wilhelm II. 41, 43
Wilhelm III. 42
Wilhelm IV. 41, 44
Willis F. 107
Wilson L. 79
Winkelmann M. 273
Winklhofer A. 84
Winter L. W. 78
Wohlman B. B. 180

Zierer E. 111
Zimmermann R. 192
Zutt H. 189
Zworykin 148

SACHREGISTER

Aktions-Physik 154
Akupunktur 237
Altualgenese 104
Analogie der Zeit 88
Anatomie 226
Angkhu 253, 257
Animisten 146
Anstaltspsychiatrie 115
Apokalypse 244
Arbeitstherapie 115
Ashantis 253
Augustiner Mönche 25

Beelzebub 100
Befragung 253
Behandlung, magnetopathische 128, 130
Behandlung, paranormale 125
Belehrung, geistliche 133
Beschäftigungstherapie 115
Besessene 265
Besessenheit 84, 265
Besetztheit 84
Bewußtsein, kosmisches 269
Bildwerdung 244
Biochemie 226
Bios 218, 221, 228, 234
Bolgatanga 255
Bonefitter 253
Böse 100, 229
Botenengel 85
Brauseton 159

Chorin 22, 25, 47
Computer 222

Depressionen, endomorphe 231
Depressionen, neurotische 231
Desana 183
Dia-bolos 85
Diagnosen mediale 266
Dia-phanum 92
Dialektik, negative 98, 99
Dissoziation 242
Drachen 89, 90
Drogen 229
Dysteleologie 83

Eichinvarianz 51, 53
Eigenkräfte 234
Ekstase 121
Elementarprozeß 208
Energie 84
Energie, reine 78
Engel 73 – 100
Entscheidung, freie 90
Erde 221, 222
Erscheinungen, numinale 268
Ethik 270
Ethnologen 251
Existenz spirituelle 177

Feldpostbriefe 62
Feldzustände, integrierte 224
Fleckenaktivität, starke 222
Formwellen 154
Fortleben 134
Forschungsgruppe Parapsychologie 191
Franzose, prophetischer 62
Frequenzband 148
Funktionskreise 226

Gedankenbox, elektromagnetische 174
Geheime Mächte 205, 217, 233
Geist 238
Geister 253
Geistenergien 80
Geisteskranke 102, 106, 243
Geistwesen 76, 90
Geistwirklichkeiten 82
Geschichts-Metaphysik 79

Gesicht, zweites 125
Gestalt-Axiome 51
Gestalten, kreative 111
Gewebe 226
Ghana 252, 254
Glasspiegel 124
Glaube 249
Gonjas 253
Gott 79
Gruppe 3
Gruppe, menschliche 13
Gruppenerfahrung 111
Gruppen-Ich 1 – 21

Handleserin 261
Heiler 270
Heilorakel 263
Heilung 255, 256
Hellsehen 238
Herzinfarkte 222
Himmel 94
Hoffnung 249
Hohenzollern 23
Hongkong 261

Ich-Fülle 231
Ideen, göttliche 81
I-Djing 269
I-Djing Orakel 262
Imagination 244, 245
IMAGO MUNDI Kongreß IX. 205, 217
Individuum 3
Inkarnation 92, 94
Innenraum 230
Innenraum des Menschen 217, 234
Innenweltverschmutzung 229
Innerlichkeit 229
Insekten, soziale 10
Inspiration 242
Interdependenz, universelle 269
Intuition 244, 245
Irrationales 179
Israel 44, 95
Italien 240

Jirapa 253
Jugendreligionen 246
Jujuleute 270
Jupiter 222

Kaiser 46
Kargyuta-Orden 267
Kernstrahlung 200
Kleine Eiszeit 222
Kmashila Institut 267
Knieverstauchung 253
Knochenflicker 252
Kommunikation, mediale 239
Kommunikationspartner 163
Komponisten 242
Konditionierung 229
Kontakte mit dem Unsichtbaren ? 206
Koordinantentransformationen 54
Koppeltonenergie 159
Korpuskel 4
Kosmischer Erlebnisraum 207
Krankheit, psychische 106
Kreativität 101 – 116, 222
Kreativität, paranormale 242
Kreativitätsforschung 103
Kriegsprophezeiungen 62
Kristallspiegel 124
Kulla 255, 256
Kunst, inspirierte 243
Kunst, mediale 240
Kunst, psychedelische 235
Künstler 242
Kuon 95

Ladakh 261
Lebensantriebe 228
Leben, mentales 228
Leben, pflanzliches 226
Leben, tierisches 226
Leerform 51
Lehnin 22, 23, 47
Lehnin'sche Weissagung 22 – 48
Leukopenie 222
Lhamo 263
Liebe 249
Lithiumsalze 231
Logos 94, 95, 96
Luzifer 88, 90

Macht des Religiösen 247
Malen 240
Malocas 183
Materie 238
Materie, tote 3
Maxwell'sche Theorie 148
Medialität 156, 240
Medien 242, 243
Medium 267
Medizin 225
Mehrfachmodulationen 156
Mental-Embryogenetik 221
Metallbiegen 237, 238
Meta-Physik 77, 79
Metascience 174
Metascience Foundation 145
Michael 73 – 100
Mineralien 199, 203

Naturwissenschaften 225
Neptun 222
Neuroleptika 108
Nierenschau 259
Numinologen 268
Numinologie 251
Numinose 251

Ohene 259
Organe 226
Orientierungen 228

Palmistin 261
Papst 46
Pararäume 156
Pendel 198
Phänomene, parapsychische 236
Physiologie 226
Physis 218, 227, 234
Pirmasens 136
Platzexperiment 136
Pneuma 155, 218, 228, 234
Polarität 52
Positive 99
Prägnanz einer Kontur 58
Präkognition 238
Prinzipien, geistige 77
Produktionen, automatische 243
Prozeß, kreativer 110
Prozeß, schöpferischer 47 – 61
PSI-Research 64
Psitron 159
Psyche 218, 221, 228, 234
Psychiatrie 106
Psychokinese 236, 238
Psychopharmaka 116
Psychosen, depressive 231
Psychotherapie 107

Raum 269
Raumsonden 148
Rauschgiftsüchtige 265
Richtungsanpeilung 202
Rutengang 194, 196

Samnak 265
St. Brandanus 206
Saturn 222
Schamanen 179, 187, 270
Schizophrene 243
Schlaf, magnetischer 128
Schrift 19
Schutzengel 85
Seherin von Prevorst 117
Selbstbewegung 78
Sekten 246
Sensitivität 119
Signalverbindungen 5
Singapore 261
Solarplexus 263
Sonne 221
Spieltherapie 115
Spiricom 145 – 46, 160 – 73
Spiricom-Dialoge 169
Spiricom Mark IV 166
Spiritisten 147
Sprache, fremde 124
Stabruten 198
Stimmen 146, 152
Stimmen, direkte 146, 174
Sympathetiker 124
Synthese des Absoluten 1, 5

Tabuverletzung 266
Tagträume 124
Tao 95
Telepathie 236, 238
Teufel 100
Thailand 265
Theorie, transzendenzoffene 207
Thymoleptika 108
Tonbandstimmen 150
Trancemalerei 243
Transdynamik 228
Transkommunikation 149, 150, 156, 158, 174, 177
Transwesenheiten 158
Transzendentalstimmen 205
Transzendenz 99, 240
Traumarbeit 114
Träume, präkognitive 124
Triebmanipulation 229

Umfeld, personales 131
Umsessenheit 84
Universalwissen 271
Uranus 222

Vaticinium Lehninense 23
Verfolgtsein 232
Verfolgung 232
Verstimmungen, depressive 230
Vidicom 166
Voice-Box 174

Wahrnehmung, dermooptische 223
Wahrsager 254
Wasserlauf 199
Weissagung 257
Weltganzheit 227
Weltgeschehen, drittes 62
Werbung 218
Wertfreiheit 270
WGFP 64
Widersinn 84, 97
Wünschelrute 197, 198
Wünschelruteneffekt 237

Zeichnen, mediales 240
Zeit 269
Zeit, die kommende 44
Zeitproblem 175
Zelle 4, 6
Zellen 226
Zellgruppe 6
Zustände, postmortale 228
Zyklen 221